

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 33 (1924)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 6

BASEL, 7. Februar 1924

Nº 6

BALE, 7 février 1924

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabat.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, monatlich Fr. 3.—. Für die AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Tasse von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôtelières

Erscheint jed. Donnerstag

Dreimonatlicher Jahrgang Trente-troisième année

Parait tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse et à l'étranger. Pour l'étranger on compte en outre les frais d'affranchissement. Les changements d'adresse se font à la charge de l'abonné.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE No. 2406.

Redaktion et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 1. März 1924 beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Prospekte durch die Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten

Hotelier-Kongress in New York.

(Die Ausstellung.)

Die Tage vom 19. bis 24. November sollten der Hauptsache nach der Arbeit gewidmet sein — Besuch der Ausstellung und Kongress — so stand es wenigstens auf dem Programm. Die grosse Hotel-Ausstellung öffnete ihre Türen für die Hoteliers schon am Sonntag Abend. Diese war eigentlich seinerzeit in Monaco der Anlass zur amerikanischen Einladung gewesen.

Es war dies die achte nationale Hotel-Ausstellung in New York, doch von nun an soll, wie Mr. Tierney, der Präsident des Ausstellungskomitees uns sagte, dies ein jährliches Ereignis sein. Also werden die europäischen Kollegen in Zukunft jedes Jahr einen willkommenen Vorwand haben, eine Amerikareise zu unternehmen.

Die Ausstellung war in den grossen Räumlichkeiten des „Grand Central Palace“ untergebracht. Sie umfasste wie bei uns alles, was die Hotelindustrie betrifft: Bau, Mobiliar, Lebensmittel, Betrieb, Propaganda... Eines fehlte allerdings: der Alkohol in jeder Form, dafür war aber sehr viel „frookenes“ Wasser ausgestellt.

Man hat uns gesagt, dass die Hotelindustrie der viergrösste und -wichtigste Erwerbszweig in den Vereinigten Staaten sei und sich unmittelbar an das Fabrikgewerbe, die Landwirtschaft und den Handel anschliesse. Diese Ausstellung zeigte in der Tat, welche hervorragende Stellung die Hotelier im Wirtschaftsleben dieses Landes einnimmt.

Von einer näheren Beschreibung sei hier Umgang genommen, eine solche dürfte kaum praktischen Wert haben. Hervorgehoben möge nur folgendes sein:

Wie im ganzen Leben und Treiben in Amerika überhaupt, so spielt auch im Hotel die Maschine eine grosse Rolle, und zwar nicht nur in Küche, Wäscherei und Glätterei, sondern auch in den Etagen und Bureaux. Die „National Cash Register Co.“ hatte denn auch einen der grössten Ausstellungsstände: neben den gewöhnlichen Registrierkassen waren da Rechnungs- und Kontrollmaschinen aller Art zu sehen.

Sehr interessant waren auch die Ausstellungen der verschiedenen Landesteile und Vereinigungen für die Publizität. Man musste sich da überzeugen lassen, dass die Vereinigten Staaten den eigenen Angehörigen ungemünzt viel bieten können und zwar sowohl in Bezug auf die klimatischen Verhältnisse als was die Schönheit der Natur an-

belangt. Es sei hier erinnert an Florida und Californien im Winter, an Atlantic City im Frühjahr und Herbst, Neu England und Long Island im Sommer. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass der Gast in den amerikanischen Kurorten das Maximum an Komfort findet. Mit einer intensiven und intelligent betriebenen Propagandatätigkeit führen die amerikanischen Interessenten diese Tatsachen ihren Landsleuten vor Augen. Darum sollte auch von Europa aus eine viel regere Tätigkeit in der Publizität entfaltet werden. Doch darüber vielleicht später!

Nicht so sehr interessant war für uns Europäer die Kochkunstausstellung; wir Schweizer erinnern uns bei deren Besuch mit Genugtuung an die letztjährige Ausstellung in Luzern.

Dankbar sei hier noch erwähnt die grosse Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit, mit der man überall in den Ausstellungsräumlichkeiten empfangen wurde. Mit der grössten Bereitwilligkeit wurde alles vorgezeigt und erklärt, etwas, das vielfach auf unsern europäischen Ausstellungen mangelt! H. S.

Die Regelung der Arbeitszeit-Verhältnisse und das Hotel-Gewerbe.

(zur Volksabstimmung vom 17. Februar)

Es ist noch gar nicht lange her, dass die Regelung der Arbeitszeitverhältnisse im schweizer. Hotelgewerbe hohe Wogen geworfen hat. Erinnern wir uns nur an die Aktion der Hotelangestellten zur Erreichung eines Gesamtarbeitsvertrages unter der Ägide der Union Helvetia. Damals hat sich das Hotelgewerbe gegen die Gleichmacherei linksorientierter Kreise gewehrt und ist verschiedentlich mit seinen Argumenten an die Öffentlichkeit getreten. Die schweizerische Hotelindustrie legt Wert darauf, jederzeit zu betonen, dass sie einen integrierenden Bestandteil der schweizerischen Volkswirtschaft ausmache und dass sie an Bedeutung unseren grössten Landesindustrien gleichkomme, indem in der Hotelindustrie ungefähr $\frac{1}{30}$ des schweizerischen Volkvermögens investiert ist und im Gasgewerbe ungefähr 50,000 Personen Beschäftigung und Brod finden. Unzweifelhaft gehört die Hotelindustrie in den Kreis unserer prominentesten Landesindustrien.

Heute nun beschäftigt sich die öffentliche Meinung in hohem Masse mit der Neuregelung der Arbeitsverhältnisse in denjenigen industriellen Betrieben, die unter die Bestimmungen des Fabrikgesetzes fallen. Es muss deshalb die Hotelindustrie Anteil nehmen am Kampf ihrer Schwesterindustrien für die Ordnung der Arbeitszeitverhältnisse auf dem Boden einer vernünftigen Anpassung der täglichen Arbeitszeit an die herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse. Nach den Novemberberürungen im Jahre 1918 sind der 8-Stunden-Tag und die 48-Stundenwoche im Art. 40 des neuen Fabrikgesetzes festgelegt worden. Der Gesetzgeber trug damals der Linksorientierung breiterer Volkskreise Rechnung und ging von der Voraussetzung aus, dass die im Versailler Vertrag vorgesehene Einfüh-

rung der 48-Stundenwoche auch wirklich in kürzester Zeit von unsern Konkurrenzländern eingeführt werde. 5 Jahre trennen uns vom Zeitpunkt dieser Ueberlegungen, und heute müssen wir mit Bedauern feststellen, dass die Entwicklung der Verhältnisse einen ganz andern, unglücklicheren Weg eingeschlagen hat.

Damals haben führende Politiker einen Aufschwung der gesamten Weltwirtschaft vorausgesagt, der leider nicht eingetreten ist. Der Versailler „Friede“ hat der geplagten Menschheit den Frieden nicht gebracht, und eine allgemeine Wirtschaftskrisis hat die Länder Europas niedergeworfen. Die im Jahr 1919 in Washington versammelten Delegationen von über 50 Staaten haben seinerzeit Verträge über die Einführung des Achtstundentages ausgearbeitet, die in der Folge von den beteiligten Staaten nicht ratifiziert worden sind — mit Ausnahme von fünf industriell unbedeutenden Ländern —, hauptsächlich mit dem Hinweis auf die mangelnde Tragfähigkeit der Industrie.

Demgegenüber haben wir im Jahre 1919 ein Fabrikgesetz in Kraft gesetzt, das unsere Landesindustrien unerbilligt in die Fessel des Achtstundentages legte. Ungern möchte man heute von dem in edler Gesinnung gefassten Prinzip einer Verkürzung der industriellen Arbeitszeit abweichen, und wenn der Bundesrat und mit ihm die Bundesversammlung am 17. Februar dem Volke nun einen Abänderungsvorschlag zur Abstimmung vorlegen, so bricht dieser Vorschlag auch keineswegs mit dem einmal gefassten Prinzip, sondern ändert nur die Ausnahmeregelungen für die Zeiten einer allgemeinen schweren Landeskrisis. Auch gegenüber der Arbeiterschaft muss die neue Gesetzesnovelle als mässig und billig bezeichnet werden, indem sie als Ausnahme-gesetz allein die Möglichkeit schafft, dort eine Verlängerung der Arbeitszeit bis auf 9 Stunden im Tag vorzunehmen, wo die wirtschaftlichen Bedingungen dies zwingend verlangen und überdies in ihrer Geltung auf 3 Jahre befristet sind.

Grundsätzlich geht der Kampf heute um die Frage: Sollen wir uns nach der Decke strecken oder nicht? Sollte der Entscheid des Volkes am 17. Februar negativ ausfallen, so würde dies bedeuten, dass das Schweizervolk mit den soliden Grundsätzen eines arbeitenden Volkes gebrochen hat, die allein uns ermöglicht haben, unser Schweizerhaus in der Art auszubauen, wie es vor den Wirren des Krieges tatsächlich geschieden ist.

Alle die Eigentümer und Leiter von Unternehmungen des Gastwirtschaftsgewerbes, die sich während den unerbilligen Zeiten der letzten 10 Jahre über Wasser gehalten haben, die mit zäher Energie und moralischer Kraft den Kopf hoch hielten, obschon sie in diesem Kampf mit der Existenzmöglichkeit alle ihre

Kräfte einsetzen mussten, alle diese Leute wissen, was es heisst, wenn von einem Tag auf den andern die Möglichkeit der wirtschaftlichen Befähigung abgeschnitten ist. Sie alle werden ihren Brüdern in unseren Landesindustrien das selbstdurchlebte Schicksal nicht anwünschen und deshalb werden sie sich für die vernünftige Revision der Arbeitszeitverhältnisse einsetzen und von Mann zu Mann aufklärend wirken und dafür sorgen, dass auch die schweizerische Hotelindustrie geschlossen den Kampf der Schweizerindustrieunterstützt.

Dr. H. A. Gurlner.

Deutsche Lebensversicherungen.

In der Frage der Hilfsaktion zugunsten der bei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften versicherten Schweizerbürger hat der Bundesrat am 25. Januar den grundsätzlichen Beschluss gefasst, den Bund an der Hilfsaktion bis zur Summe von 25 Mill. Fr. zu beteiligen. Der „Nal. Zig.“ wird dazu aus Bern geschrieben: „Nachdem das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement schon vor einigen Tagen den Vorentwurf den Mitgliedern des Bundesrates zugestellt hatte, stand zunächst die prinzipielle Frage zur Diskussion, ob und in welchem Umfang die Hilfsaktion durchzuführen sei. Dass überhaupt die Eidgenossenschaft den bedrängten Mitbürgern helfen werde, war allerdings gegeben, nachdem sich das Departement schon seit vielen Monaten mit der Angelegenheit befasst, Unterhandlungen mit den deutschen Vertretern und den Delegierten der schweizerischen Gesellschaften geführt und in Verbindung mit den Oberbeamten des eidgenössischen Versicherungsamtes (den Herren Vizerektor Dr. Blafner und Versicherungs-mathematiker Dr. Friedli) die versicherungs-technische, äusserst komplizierte Vorarbeit durchgeführt hatte.

Der Bundesrat ging nun bei der Beantwortung der Frage, in welchem Umfang der Bund helfend mitwirken könne, davon aus, bis zu welchem Betrag und in welcher Form das Deckungskapital der deutschen Gesellschaften geöffnet werden könnte, das von den schweizerischen konzessionierten Versicherungsunternehmen zu übernehmen sein wird. Der Bundesrat entschloss sich, bis auf das Maximum der bei einigen deutschen Gesellschaften vorhandenen Kauttionen zu gehen, d. h., bis auf 27,5 Prozent des Deckungskapitals. Dazu leistet der Bund ferner einen Beitrag von 19 Prozent. Die schweizerischen Gesellschaften übernehmen $\frac{1}{5}$ Prozent, sodass der ansehnliche Betrag von 50 Prozent des ursprünglichen Deckungskapitals erreicht wird. Diese 50 Prozent des Deckungskapitals werden den schweizerischen Gesellschaften übergeben, bei denen sich die



Fauleton.

Hasenbraten.

Von Adalbert E. Rünge.

Die Szene ist der Speisesaal eines Hotels in Chiasso zur Abendmahlzeit. Draussen fröhlich. Mein Gegenüber, eine junge Irin, rabenschwarzes Haar, hellblaue Augen, heiter und lebensfroh, eine echte Tochter der grünen Insel. Wie ein müder Falter flattert die Unterhaltung zwischen uns hin, der Flug der Gedanken wird gelähmt durch die Knappheit meiner Kenntnisse englischer Worte. Nach der Suppe serviert man Hasenbraten. Ausgesuchte Zubereitung. Wie ihre Vorfahren während der denkwürdigen Belagerung von Enniskillen auf die Rücken der Engländer, haut die Miss auf ihn ein. Sie hat offenbar einen geschnittenen Appetit. Dann erinnert sie sich meiner und wie sich später erwies, beabsichtigend, meinen Sprachschatz zu bereichern, deutet sie auf das Fleischgericht und lacht mich fragend an „Harc“ (Hase), erläutert sie und dies Wort wurde zum Verhältnis „Harc“? Die Erinnerung faselt suchend zurück und findet nur ein Wort von gleichem Klang: hair, Haar bedeutend. — Aha, dachte ich, sie hat ein Haar auf der Platte

entdeckt. Fatal! Da kommt schon der italienische Kellner. Ich mache ihn darauf aufmerksam. Er war ein Künstler, dieser Kellner, Bedauern in den Mundwinkel, in den Augen Entsetzen, eine mimische Kunstleistung ersten Ranges. Gewandtheit à la Bosco, so eskamotiert er ihr den Teller unter den Händen fort und im nächsten Augenblick ist er mit dem Raube hinter der verschwiegenen Kulisse verschwunden. Die Miss ist sprachlos, dann wird die Unterhaltung sehr lebhaft — von ihrer Seite. Ich verstehe wenig, fühle nur, sie sei über den Verlust ihrer Mahlzeit tief unglücklich, empört. Ich suche meine sechs englischen Vokabeln zusammen, zwei hatte ich in der Aufregung vergessen und versuche zu dämpfen. Vergebens. Sie hört kaum zu, überspült sich förmlich. Will an die „Irish Times“ schreiben, das Wort „shocking“ auf jeder Zeile. Da kommt schon der Kellner zurück, Ergebenheit in der Haltung, tausend Entschuldigungen in der Sprache seiner sonnigen Heimat auf den Lippen, so bringt er ein extra grosses Ersatzstück und damit endlich die erlösende Ruhe. Die arme kleine Miss aber hat ihren Appetit eingebüsst. Dem Parade-stück war die Anerkennung versagt und der „shocking“ Vorfall damit zur unheilvollen Ende geführt. Zum Ende? Man sollte nie voreilig vom Ende sprechen, — man kann es vorher nie genau wissen. — — — Jahre später, an einem Sonntag, die Szene wieder der Speisesaal eines Hotels, diesmal in der weltbekannten Saville Street in Dublin,

der Heimalstadt iener Irin. Zwanzig Personen haben Platz genommen, der Kellner begleitet mich, etwas übereifrig, an den noch freien Sitz am Kopf des Tisches. Die Suppe wird serviert. Niemand isst, jeder sieht still vor sich hin. Die Sache wird mir langweilig und hungrig bin ich auch. Ich greife zum Löffel und will anfangen. Da ertönt eine Stimme von der anderen Seite der Tafel, tief und grollend: „Weiss der Herr am Kopf des Tisches nicht, was sich am Sonntag in einem christlichen Hause ziemt?“ Ich lasse den Löffel sinken und rutsche auf meinem Stuhl hin und her. Vierzig Augen sehen mich starr an, vierzig vorwurfsvolle Augen. Es ist wie eine Szene aus dem letzten Gericht. „Ich bin ein Fremder in Irland“, sage ich, nimm mich in einwandfreiem Englisch, „sollte ich unbewusst die Gebräuche Ihres Landes verletzt haben, bitte ich diesen Umstand als mildernd anzusehen“, worauf der grollende Sprecher plötzlich über das ganze Gesicht strahlt und mich bittet, die mir zustehende Pflicht ihm zu übertragen. Sehr erleichtert und umgehend erteile ich ihm diese Erlaubnis. Er erhebt sich, faltet die Hände und spricht ein langes Tischgebet, so flussend und formvollendend, dass ich ergrünete, es sei nicht das erste Mal, dass dieser predigergewandte Gentleman ahnungslos den Tafelgenossen solche Fallen stellt. Nach der Suppe ein Fleischgericht — Hasenbraten. Zwei gefüllte Schüsseln und ein Stoss Teller werden vor mir aufgebaut und ich soll die Verteilung vornehmen. Na, denn los, aber einmal am Kopf des Tisches Platz genommen und

nie wieder. Verschiedene fangen schon an, zu behaupten, und sehen mich dabei wieder starr an, sie seien mit ihrem Stück zu kurz gekommen. Also nochmal mit dem Messer an der unglücklichen Hasenfamilie herum gesäbelt. Darauf unangenehm lauter Vortrag einer Lady, wie man dieses Nachter am besten zerlege. Allgemein geringschätziges Achselzucken mit Seitenblicken auf mich. Natürlich hatte ich es grundfalsch gemacht. Also zum Prediger auch noch Anatom! Zum Essen war ich noch nicht gekommen, höchstens nervös geworden, und als ein besonders widerspenstiges Stück einen Purzelbaum schlägt und auf dem Fussboden landet, belehrt mich ein Wutgeheul, dass ich jede Popularität endgültig verloren habe. Zugleich mit meiner Laune auch meinen Appetit. Ich verlasse den Ort meiner Triumphe und begebe mich auf die Hotel-Terrasse, um eine Zigarette zu rauchen. Mögen sie drinnen allein fertig werden, mein Wegweiser an ihrem „harc“ ersicken. Das Wort weckt Erinnerungen! Ein Mädchenkopf mit rabenschwarzem Haar, heiter und lebensfroh, dann mit Zornesfallen zwischen den hellblauen Augen. Wäre es möglich? Ausgerechnet hier in Dublin? Und ich kann den Gedanken nicht bannen: Sollte das vielleicht die Vergeltung sein — für damals — in Chiasso? Seit Damokles Zeiten hat schon vieles im Leben „an einem Haar gehangen“, sollte das aber auch bei eingebildeten Haaren der Fall sein? Möglich wäre es schon, man kann es nie genau wissen. — — —

bei den deutschen Unternehmungen versicherten neu versichern können, und zwar ohne vorherige ärztliche Untersuchung, was namentlich von älteren und kranken Versicherten, die bei Eingehung der Versicherung vielleicht ganz gesund und kräftig waren, wohlnehm empfunden werden wird. Der Bund übernimmt mit diesen Zuschüssen eine finanzielle Leistung von maximal rund 25 Mill. Fr. Der Betrag lässt sich erst genau beziffern, wenn die Zahl der Versicherten, die bei den schweizerischen Gesellschaften sich neu versichern lassen, festgelegt ist.

Der Bundesrat wird noch formell über den Entwurf und die Botschaft in einer der nächsten Sitzungen Beschluss fassen. Hierauf wird die Vorlage den parlamentarischen Kommissionen der eidgenössischen Räte, die bereits bestellt sind, nach Erledigung durch den Bundesrat zugehen. In der März-April-Session wird sich die Bundesversammlung mit dieser Vorlage befassen. Präsident der nationalrätlichen Kommission ist Herr Schüpbach (Bern), der ständerätlichen Kommission Dr. Keller (Aargau).

Drohender Automobil-Boycott der Schweiz?

Von einer Sektion des Automobil-Club der Schweiz erhalten wir die nachstehende Uebersetzung eines Artikels des international bekannten Reiseschriftstellers Ch. L. Freeston im „Motor“, dem Organ der englischen Automobilkreise. Der Artikel ist deutlich, er löst die Möglichkeit einer Boykottierung unseres Landes an, wenn die schweizerische Automobilgesetzgebung ihre bisherigen verkehrshemmenden Tendenzen beibehält. Welche Konsequenzen aus einem Boycott der ausländischen Automobilkreise namentlich für die Hotellerie erwachsen müssten, braucht unsern Lesern nicht erst vorgemalt zu werden. Die finanziellen Folgen werden jedenfalls unabsehbar und es muss deshalb der ganze Einfluss des S. H. V. und mitinteressierter Berufsorganisationen eingesetzt werden, ein derart schädliches Ereignis abzuwenden. Ob wohl unsere massgebenden Behörden endlich einsehen lernen, dass die kleine Schweiz sich dem Zug der Zeit nicht allein verschliessen und der modernen Entwicklung des Verkehrs wesens nicht länger entgegenstellen kann, ohne neuerdings ernste wirtschaftliche Gefahren für grosse Volksteile heraufzubeschwören?

Der eingangs erwähnte Artikel der englischen Zeitschrift lautet:

„Die Sympathien der englischen und amerikanischen Automobilisten gehören den schweizerischen Automobilfahrern, welche einen harten Kampf führen zur Abschaffung von absurden autofeindlichen behördlichen Massregeln in ihrem Lande. Die schweizerischen Automobilfahrer werden abwechselnd mit Anzeichen zu einer Verbesserung der Lage erfreut und dann wieder durch erneute reaktionäre Massnahmen in Betrübnis versetzt. Die Öffnung des Ober-Engadins und anderer Gebiete in Graubünden gab zu Hoffnungen Anlass und hat sich zu einem schönen Erfolg ausgewachsen. Auf der andern Seite hat aber die eidgenössische Regierung soeben der Entwicklung des Automobil-Verkehrs einen schweren Schlag versetzt, indem sie den Importzoll von 10 auf 20% erhöht hat, nachdem der Zoll auf Motorwagen von 40 auf 90.- Fr. per 100 kg erhöht worden war, und dies, daran ist zu erinnern, ist nicht eine Schutzmassregel für die einheimische Automobil-Industrie, die praktisch nicht existiert, sondern die ganze erhöhte Belastung ist durch die schweizerischen Automobilfahrer zu tragen.

Im Weitem lauert im Hintergrund eine Massregel, welche, wenn die eidgenössische Regierung nicht sehr sorgfältig ist, zu einem Universal-Boycott der Schweiz durch die Automobil-Klubs der umliegenden Länder führen wird. In einzelnen schweizerischen Kantonen ist es Vorschritt, dass der Motorfahrer seinen Wagen gegen Drittpersonenrisiko zu versichern hat, und auf nichts achtet die Polizei sorgfältiger, bevor sie eine Fahrerlaubnis erteilt, als auf den Wortlaut der betr. Versicherungspolice. Nun soll diese Zwangsversicherung einen integralen Bestandteil des neuen eidgenössischen Gesetzes werden, welches in Kürze vom schweizerischen Parlament beraten werden wird. Wenn diese Massregel zum Gesetz wird, so werden alle fremden Motorfahrer gezwungen sein, bei der Einreise in die Schweiz eine schweizerische Versicherungs-Police zu lösen. Bis jetzt hat der internationale Fahrchein den Automobilfahrer vor Inanspruch-

nahme durch kantonale Vorschriften geschützt.

Der Vorschlag der Zwangsversicherung ist absurd. Wollten die Väter dieser Gesetzesvorlage vorschlagen, dass der Tourist seinen Wagen im Zollhaus lassen soll, um in der nächsten Stadt einen Versicherungsagenten aufzufahren? Oder schlagen sie vor, dass die Zollbeamten selber sich als Versicherungs-Agenten etablieren? Kein anderes Land macht solche lächerliche Vorschriften mit Bezug auf die Versicherung. Aber sogar wenn es wünschbar wäre, dass alle Auto-Touristen gegen Drittpersonen-Risiko sich versichern liessen, so sollte es genügen, wenn der betreffende Fahrer seine Versicherungspolice vorzuzeigen hätte. Wenn man ihn zwingt, eine Zusatzpolice vor der Einfahrt in die Schweiz zu lösen, so ist das die grösste Tyrannei, welche je mit Bezug auf Grenzvorschriften gemacht worden ist. Die schweizerische Regierung kann jetzt schon versichert sein, dass die andern Länder dies nicht dulden werden, und dass vor dem Befahren der Schweiz in allen Ländern in aller Form gewarnt werden wird. Die schweizerischen Automobilfahrer haben ihr Bestes getan, um diese Absicht ihrer Regierung zur Kenntnis zu bringen, aber bis jetzt haben sie damit keinen Erfolg gehabt.

Der Einfluss des Alkohols auf die berufliche Tätigkeit.

Mit dieser Frage befasst sich das „Korrespondenzblatt der Nationalen Vereinigung schweizer. Prohibitionisten“ in einem Aufsatz seiner Oktobernummer. Wir lesen daselbst:

Die Forschungen über den Einfluss des Alkohols auf die berufliche Leistungsfähigkeit veranlassen die Durchführung einer grossen Zahl von Untersuchungen. Die ersten auf diesem Gebiete gefügten Versuche besaßen einen rein theoretischen Charakter, indem sie das Ziel verfolgten, die Wirkung des Alkohols auf den menschlichen Organismus im allgemeinen zu bestimmen.

Die grosse Mehrzahl der Forscher konstatierte einen schädlichen Einfluss des Alkohols auf die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit der Versuchspersonen. Dieser schädliche Einfluss bestand im allgemeinen in einer Schwächung des Auffassungsvermögens, der Sinnesfähigkeit und des Gedächtnisses, sowie in einer Verengung des Bewusstseinsfeldes.

So ergab die mittels des Ergographen erfolgte Messung der vom Mittelfinger geleisteten Arbeit, dass unter dem Einfluss des Alkohols die Ermüdung rascher eintritt und demzufolge der Wert der Arbeit eine starke Verminderung erfährt. Jedoch war zu Beginn des Experimentes die Leistungsfähigkeit der Versuchspersonen erhöht. Diese Erhöhung war aber nicht von langer Dauer. Nach kaum 20 Minuten machte sie einer über Stunden sich erstreckenden Verminderung der Leistungsfähigkeit Platz.

Der Psychologe Münsterberg unternahm Versuche über den Einfluss des Alkohols auf die Willenskräfte, die darin bestanden, dem auf ein Ziel gerichteten Willen bestimmte messbare, psychische Widerstände entgegenzusetzen und experimentell zu ermitteln, wie weit sie überwinden werden können. Es zeigte sich, dass die Willenskraft an sich durch Alkohol nicht beeinflusst wird, dass vielmehr die tatsächlich eintretende Schädigung der Leistung vor allem auf einer Herabsetzung der Auffassungsfähigkeit beruht. Bei kleineren Alkoholdosen stellte sich heraus, dass das Gefühl dieser beeinträchtigten Auffassungsfähigkeit eine gesteigerte Willensspannung hervorrief, durch die die Schädigung nicht nur ausgeglichen, sondern sogar überkompensiert werden konnte. Wurde dagegen die Alkoholdose auf 100 cem gesteigert, so vermehrte die Willensspannung nicht mehr die Auffassungslähmung völlig auszugleichen.

Derselbe Autor bestimmte auch den Einfluss des Alkohols auf die motorische Erregbarkeit, vornehmlich der grössere oder kleinere Grad des Bewegungsimpulses zu verstehen ist. Unter dem Alkoholeinfluss erfährt dieser Bewegungsimpuls eine beträchtliche Steigerung. Münsterberg betrachtet jedoch diese Erleichterung des Bewegungsimpulses nach geringen Alkoholmengen nicht als einen Gewinn, der sich wirtschaftlich ausnutzen lässt, sondern letzten Endes als eine Schädigung des Arbeiters. Nach seinem Dafürhalten vermindert jede Erleichterung der Sicherheit und Anpassungsfähigkeit und Schiff Bedingungen, unter denen falsche, das heisst im wirtschaftlichen Leben oft gefährliche, motorische Reaktionen entstehen.

Es ist charakteristisch für diese theoretischen Versuche, dass sie isolierte, durch Run-ups unterbrochene, also diskontinuierliche Willenshandlungen zum Gegenstand haben. Für ein technischen Arbeiter ist der wichtigere Fall der, dass eine kontinuierliche Willensspannung verlangt wird, und wie weit solche Willensfunktion vom Alkohol angegriffen wird, ist mit den neuesten Hilfsmitteln des Experimentes noch nicht untersucht worden. Es müssten deshalb neue Versuche unter Bedingungen, wie sie die berufliche Arbeit mit sich bringt, durchgeführt werden. Die Versuche von Vintsgow und Dietl über die Reaktionszeiten, sowie diejenigen der Krappelin'schen Schule, insbesondere diejenigen von Aschaffenburg über die Schriftsetzer, stellen bloss erste fastende und sehr unvollkommene Versuche dar.

Wir beschränken uns darauf, hier die Untersuchung von Aschaffenburg über den Einfluss des Alkohols auf die Leistungsfähigkeit der Schriftsetzer zu erwähnen. Die Arbeiter erhielten mitten bei der Arbeit ein Fünftel Liter schweren südlischen Wein, darauf wurde in den vier folgenden Viertelstunden die Zahl der Buchstaben bestimmt, die

sie setzen konnten, und mit ihrer Normalleistung verglichen. Die Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit betrug im Durchschnitt 15 Prozent. Die Schädigung bezog sich aber nur auf das Arbeitsquantum, während die Qualität nicht litt. Dabei hatten die Versuchspersonen das subjektive Illusionsgefühl, der Wein habe ihre Leistungsfähigkeit gesteigert.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung scheinen mit denjenigen der Versuche von Durig und Albertonis übereinzustimmen, wonach die unter Alkoholeinwirkung geleistete Arbeit unökonomischer ist und erst im Laufe längerer Arbeitszeit geleistet wird. Nach Durig geht unter der Alkoholeinwirkung sowohl bei rein physischer wie bei geistiger Arbeit ein guter Teil der Uebung verloren, so dass ein grösserer Aufwand von Energie notwendig wird.

So eindeutig diese verschiedenen Versuche auch scheitern mögen, so halten die dabei angewandten Methoden einer strengeren Kritik nicht stand. Zunächst müssten die Versuche besser den besonderen Bedingungen der beruflichen Arbeiter angepasst werden, ferner müssten viel genauere Dosierungen der aufgenommenen Alkoholmengen durchgeführt, und endlich auch die individuellen Faktoren stärker berücksichtigt werden, da dieselben bei jedem einzelnen Individuum eine verschiedene Wirkung des Alkohols bedingen. So wird der Alkohol einen ganz andern Einfluss auf einen Abstinenz ausübenden, als auf einen an alkoholische Getränke gewöhnten Arbeiter. Ausserdem wäre es von Nutzen, auch die andern in den geistigen Getränken enthaltenen Substanzen auf ihre Wirkungen hin zu untersuchen.

Uebrigens weisen neuere Versuche darauf hin, dass manche der früher gewonnenen Ergebnisse durch Suggestionseinflüsse schwer belastet sind.

In England vorgenommene Experimente haben gezeigt, dass gewisse psychische Schädigungen, die nach kleinen Alkoholdosen sich einstellen, tatsächlich ausbleiben, sobald die Versuchsperson nicht weiss, dass sie Alkohol zu sich genommen hat. Es war dazu nötig, die Geruchswirkung auszuschalten, was dadurch erreicht wurde, dass die Flüssigkeiten durch die Magenpumpe verabreicht wurden. Wurde ohne Wissen des Betreffenden Wasser, bald verdünnter Alkohol gegeben, so liess sich bei kleinen Dosen absolut keine schädlichen Wirkungen ermitteln.

Wir sind übrigens der Ansicht, dass, was die Wirkung auf die berufliche Leistungsfähigkeit betrifft, das Problem falsch gestellt wurde, was den Wert der soeben erwähnten Versuche illusorisch macht.

Dass der Alkohol die Leistungsfähigkeit herabsetzt, sobald kleine Dosen überschritten werden, kann als sicher gelten. Dagegen haben wir, wie Münsterberg betont, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht das Recht, eine Herabsetzung der psychischen Leistungsfähigkeit als weiteres der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gleichzusetzen. Das mag nur gelten, wenn der Einfluss zu Beginn und während der Arbeit sich bemerkbar macht. Wird aber beispielsweise nach beendeter Arbeit eine mässige Biermenge dem Organismus zugeführt, so mag diese künstliche Herabsetzung eines Zustandes verminderter psychischer Leistungsfähigkeit tatsächlich für die wirtschaftliche Gesamtleistung des Arbeiters im Laufe der Woche oder des Jahres von Nutzen sein. Diese Ansicht wird durch die Tatsache erhärtet, dass diejenigen Personen, deren Arbeit ihnen wenig Befriedigung verschafft, am ehesten dem Alkoholmissbrauch verfallen. Es mag für die Gesamtheit des gesunden Durchschnittsarbeiters nur für sein Wohlbedienen durchaus nützlich sein, dass das Nachwirken der motorischen Einwirkungen des Tages durch eine schwache alkoholehaltige Gesamtleistung des Arbeiters im Laufe der Woche oder des Jahres von Nutzen sein. Diese Ansicht wird durch die Tatsache erhärtet, dass diejenigen Personen, deren Arbeit ihnen wenig Befriedigung verschafft, am ehesten dem Alkoholmissbrauch verfallen. Es mag für die Gesamtheit des gesunden Durchschnittsarbeiters nur für sein Wohlbedienen durchaus nützlich sein, dass das Nachwirken der motorischen Einwirkungen des Tages durch eine schwache alkoholehaltige Gesamtleistung des Arbeiters im Laufe der Woche oder des Jahres von Nutzen sein. Diese Ansicht wird durch die Tatsache erhärtet, dass diejenigen Personen, deren Arbeit ihnen wenig Befriedigung verschafft, am ehesten dem Alkoholmissbrauch verfallen. Es mag für die Gesamtheit des gesunden Durchschnittsarbeiters nur für sein Wohlbedienen durchaus nützlich sein, dass das Nachwirken der motorischen Einwirkungen des Tages durch eine schwache alkoholehaltige Gesamtleistung des Arbeiters im Laufe der Woche oder des Jahres von Nutzen sein.

Sektionen

Hotellerverein Rheinfelden. (Korr.) Auch im neuen Jahre wird sich unser Verein nicht über Arbeitsmangel zu beklagen haben. Das zeigte die kürzlich abgehaltene Jahresversammlung, an der die Jahresrechnung 1923 wurde rasch genehmigt und in Zirkulation gesetzt; sie weist zum dritten Male einen ansehnlichen Ueberschuss auf, der auf die Vermehrung der Logierkette zurückzuführen ist. Das Budget 1924, das mit rund Fr. 12,000.- ausbalanciert ist, rief einige Diskussion. Wie alljährlich, muss auch diesmal ein bedeutender Beitrag für Subvention an Kurverein, Theater, Verkehrszentrale etc. ausgeschieden werden, natürlich auf Kosten der allgemeinen Propaganda, die dadurch in ungerichter Weise gekürzt wird. Die Kommission für den neuen Führer hat ihre Arbeit erledigt, ihr gehörten auch drei Mitglieder unseres Vereins an. Der Führer ist bereits bei der Firma Gebr. Fretz, Zürich, in Auftrag gegeben; er geht, was Ausstattung und Inhalt anbetreffend, moderne Wege und dürfte deshalb grossen Anklang finden. Dem Führerfonds werden wiederum Fr. 1000.- überwiesen. Auch unsere Fremdenliste soll ein neues Kleid erhalten und weiter ausgebaut werden. Rasch waren die Wahlen erledigt. Der alte Vorstand wurde bestätigt, mit den Herren Spiegelhalter als Präsident, Pfleger-Dietschi als Aktuar und Rupprecht als Kassier. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit dem Schweizer Hotellerverein in Verbindung zu setzen, um bei vorkommender Vakanz den Badekurorten einen Vertreter im Zentralvorstand zu sichern. Die Tatsache bleibt eben bestehen, dass die Badekurorte stets stiefmütterlich behandelt werden und ihre Wichtigkeit für unsere wirt. Hotellerie nicht richtig eingeschätzt wird. Es sei nur auf die Nachkuren, die den Badekurorten zu folgen haben, hingewiesen. — Der Präsident widmete zum Schluss der Sitzung dem scheidenden Mitgliede, Herrn Kofmann sen., sympathische Worte des Dankes für seine langjährige, treue Mitarbeit und begrüsste dessen Nachfolger, Herrn Kofmann-Jost, hoffend, in ihm ein eifriges Mitglied gewonnen zu haben. R.

Verkehrswesen

Saisonverbindungen 1924. Den Bemühungen der Bundesbahnen ist es gelungen, bei den beteiligten ausländischen Verwaltungen und der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft zu erwirken, dass der Zeit vom 10. Juli bis einschliesslich 10. September ein Schlafwagendienst Paris-Basel-Luzern und ein solcher Paris-Basel-Chur aufgenommen wird. Die Schlafwagen kursieren in den Nachtschnellzügen der Strecke Paris-Basel und werden mit den Morgenschnellzügen nach Luzern, respektive nach Chur weitergeführt; in umgekehrter Richtung zirkulieren sie in den Spätschnellzügen von Luzern, respektive von Chur nach Basel.

Eine Neuerung im Betrieb der Alpenposten. In den Fahrplänen der Alpenpostkurse wurde im Laufe des letzten Sommers die Neuerung eingeführt, an verschiedenen besonders interessanten Strassenpunkten einen verlängerten Halt einzuräumen, um den Reisenden den vollen Genuss der Naturschönheiten zu gewähren; so am Rhonegletscher, auf der Furkapasshöhe, auf der ersten Viambalbrücke usw. Ferner wurden genügende Mitgashalte zur Einnahme von Mahlzeiten eingeräumt, so auf dem Gotthardhospiz, in Urigen an der Klausenstrasse u. a. m. Dabei wurden zum voraus mit den Hotels die Preise der Mahlzeiten vereinbart. Beide Neuerungen sollen sich gut behaupten haben und von den Reisenden sehr geschätzt worden sein.

Die Taxen blieben im vergangenen Sommer unverändert auf 40 Rappen für den Kilometer festgesetzt, mit einer Ermässigung von 25 Prozent für die Ortsansässigen der einzelnen Strecken. Um den Verkehr in der Nachaison zu heben, wurde versuchsweise im September die Taxe allgemein auf 30 Rappen für den Kilometer herabgesetzt. Die Postverwaltung gedenkt, in Zukunft diese Herabsetzung auch im Juni zu gewähren und somit die hohe Taxe nur im Juli und August anzuwenden.

Fahrplanverbesserungen der Bundesbahnen. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat in ihrem Bericht zum Entwurf des Jahresfahrplans 1924/25 auf die Fortdauer der Notwendigkeit der Zurückhaltung in der Bewilligung neuer Fahrleistungen hingewiesen; sie begründet diese Haltung mit der Fortdauer der wirtschaftlichen Krise und verweist insbesondere auf die ungenügende Frequenz gewisser Früh- und Spätzüge. Andererseits setzt, wie aus den zahlreich einlaufenden Änderungsbegehren zu den vorliegenden Entwürfen hervorgeht, die Öffentlichkeit für den Zeitpunkt der Erleichterung des elektrischen Betriebes eine erhebliche Vermehrung der Fahrleistungen zum Zwecke der Befriedigung vorhandener Planmängel voraus. — Um insbesondere den Bedürfnissen des Nah-, Lokal-, Früh- und Spätverkehrs besser entgegenkommen zu können, sowie zum Zwecke der Verbesserung der Schnellzugsübergänge auf Hauptstationen, prüft die Generaldirektion der Bundesbahnen gegenwärtig die Möglichkeit der Einführung leichter Motorwagen für Züge mit beschränkter Passagierzahl, die Erstellungs- und Unterhalts-, sowie die Betriebskosten dieser Wagen sind erheblich geringer als diejenigen der schweren, als Lokomotive verwendbaren Motorwagen. Annehmbarere Geschwindigkeiten werden sich ebenfalls erreichen lassen, wogegen allerdings, da Anhängewagen kaum mitgegeben werden können, die verfügbare Platzzahl Beschränkungen unterworfen ist, was nicht nur gewisse Beschränkungen in der Verwendbarkeit der Motorwagen, sondern auch eine Aenderung in der geltenden Gesetzgebung bedingt, welche die unbefristete Beförderungspflicht der Verwaltung stipuliert. — Aus dem Bau und der Inbetriebsetzung der Motorwagen werden sich für die erwähnten Verkehrskategorien nennenswerte Fahrplanverbesserungen ergeben; ebenso wird es vielfach möglich sein, die Personenbeförderung in Güterzügen auszuscheiden und durch Motorwagenfahrten zu ersetzen.

Eine wichtige Besprechung. (Dr. D.) Auf Veranlassung der Schweizerischen Bundesbahnen, der Rätischen Bahn und der Verkehrsinteressenten von St. Moritz fand am 27. Januar im Grand Hotel in St. Moritz eine Besprechung mit Vertretern der südeuropäischen und französischen Bahngesellschaften sowie der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft statt über die Regelung des Expressverkehrs England-Frankreich-Chur. Die Versammlung, die von Herrn Direktor Angst im Namen von St. Moritz in wirkungsvoller französischer Ansprache begrüsst und von Herrn Generaldirektor Schraffl geleitet wurde, befasste sich eingehend mit dem erwähnten Problem. An Hand von Statistiken wies der englische Vizekonsul in St. Moritz, Herr Nagel, auf die steigenden Verkehrsbedürfnisse von St. Moritz hin. In sehr entgegenkommender Weise versprachen die Herren Mélayeur, Oberbrieffispektor der französischen Ostbahn, Boura, Abteilungschef der internationalen Südbahn und Loth, Direktor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, sich nachdrücklich für eine Verbesserung des Verkehrs auf der genannten Strecke einzusetzen. Der derzeitige Schlafwagenverkehr Chur-Paris ist bis 15. Februar weiter gesichert, ebenso, solcher für die kommende Sommersaison vom 10. Juli bis 10. September. Der Verlauf der Verhandlungen hinterliess einen günstigen Eindruck und berechtigt zu guten Hoffnungen für die Zukunft mit Bezug auf dieses so wichtige Verkehrsproblem. Nach der Versammlung waren die Herren im Grand Hotel, Kulm Hotel, Carlton und Suvrelhause zu Gast geleitet. Da am gleichen Tage auch der erste Tag der Grossen St. Moritzer Pferderennen zur Durchführung gelangte, hatten die Herren zugleich Gelegenheit, Kenntnis zu nehmen von dem gewaltigen Verkehr, der sich zur Zeit in St. Moritz und im Oberengadin überhaupt abwickelt, denn nach wie vor ist der Besuch unserer Fremdenplätze ein ausgezeichnet und besonders die Hotels in St. Moritz sind andauernd vollbesetzt.



Unser Firmachef überwacht den Einkauf in Persien persönlich

ORIENT-TEPPICHE

St. Gallen Schuster & Co Zürich

Wir wählen am Erzeugerort das Beste vom Guten aus



Kleine Chronik

Reisebureau Lindeman. Wie uns mitgeteilt wird, liegt die Verfertigung Luzerner Reisebureau Lindeman seit 1. Februar nicht mehr in den Händen des Herrn E. W. Kraal.

Finanz-Revue

Hotel Bellevue-Palace Bern. Die ausserordentliche Generalsammlung des Hotels Bellevue-Palace, Grand Hôtel und Bernerhof fand in Anwesenheit von 17 Aktionären mit 2739 Aktien unter dem Vorsitz von Notar Allamand aus Lausanne statt. Das Hotel Bellevue-Palace hat bekanntlich Firma und Klientschaft des Bernerhofs für 150,000 Franken erworben. Wenn die Einnahmen des Hotels im letzten Quartal 1923 etwa Fr. 120,000 mehr betragen als in der gleichen Periode des Vorjahres, so wird dies zur Hälfte dem Eingehen des Bernerhofs zugeschrieben. Der Vorsitzende teilt mit, dass die Aera der Defizite als abgeschlossen und die Zukunft des Bellevue-Palace als gesichert angesehen werden könne. („Bund“)

Vermischtes

Der amerikanische Doktor Eisenbart.

(Mitgl.) Das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten hat, wie der New-Yorker Berichtsersteller des „Daily Chronicle“ teilt, zwei Uebelstände verursacht, die von den Bundesbehörden von Washington mit grosser Besorgnis beobachtet werden. Da ist in erster Linie die sog. Boogitis-„Krankheit“ hervorzuheben — wir würden sie in der Schweiz „stillen Sufi“ nennen — welche zur Folge hatte, dass in 30 Staaten, in denen das Gesetz den Ärzten erlaubt, zu medizinischen Zwecken alkoholhaltige Getränke zu verschreiben, im letzten Jahr 1,400,614 Gallonen verschrieben worden sind. Als zweiter Uebelstand wird angeführt die erstaunliche Zunahme von Quacksalbern, die sich den Doktorhut beilegen und auf Grund des ihnen von gewissen Hochschulen gewährten Diploms als „Aerzte“ praktizieren. Ein Professor W. P. Sachs, dessen Ärzteschule jüngst von der Behörde gemassregelt wurde, hat ausgesagt, dass die Zahl der in Amerika ohne Befugnis praktizierenden Aerzte zwischen 15,000 und 25,000 schwankt. Diese erhalten ihre Diplome von 17 Anstalten mit hochtrabenden Titeln. Um das Recht zu erlangen, in Grossstädten als Arzt zu praktizieren, kauft der Heilkünstler für 10 Pfund ein Abgangszeugnis einer „Universität“ und mit einer Auslage von weiteren 50 bis 100 Pfund erwirbt er das Diplom einer ärztlichen Fachschule. Dass die vom Staat ernannten Mitglieder der Prüfungsbehörde bestechlich seien, behauptet allerdings nur auf der Aussage des gen. Prof. Sachs. Ebenso, dass gelegentlich die Fragebogen für Geld und gute Worte dem Prüfling ausgehändigt werden. Jedenfalls geht aus diesen Angaben hervor, dass auch in der grossen Republik der bekannte Doktor Eisenbart die Leute nach seiner Art kuriert.

Wintersport in Amerika.

Wenn die grosszügigen Pläne der amerikanischen „Outdoors Association“ zur Ausführung kommen, könnte es uns Schweizern bange werden um unsere treuen amerikanischen Wintergäste. Um Weihnachten soll nämlich in Kelsey Ranch das erste Klubhaus in Lexington eröffnet werden, und dass sich die reichen Amerikaner, von denen nur 2000 als Mitglieder aufgenommen werden können, sich nicht lumpen lassen, kann man an den schon veröffentlichten Abbildungen erkennen, die das Innere des mit allerhöchstem Luxus ausgestatteten Klubhauses darstellen. Da ist nicht geknauert worden. Mitglied des Klubs kann nur werden, der vom Vorstand dazu eingeladen wird. Das Grundstück, ranch heisst es in der Landessprache, enthält 56 Acres und eignet sich dank der bergigen Landschaft ganz besonders für Wintersport: Tobogganing, Skirunning und -jumping. Und in der Nähe sind zwei Seen, auf denen man Schlittschuh laufen kann. „Cary Farm“, dessen Architektur als aus der Zeit der Königin Elisabeth stammend geschildert wird, erhebt sich majestätisch inmitten eines Parks von 177 Acres. Eine Allee von fünfzig Jahre alten Ulmen führt zur Einfahrt. Im Januar soll, da das erste Klubhaus nur dreissig Schlafzimmer enthält, dieses zweite eröffnet werden, und geplant sind noch weitere Klubhäuser, so dass nach Vollendung der nötigen Umbauten ein Klubhaus sich an das andere reiht, allerdings in achtungsvoller Entfernung. Jedes Klubhaus wird seine eigenen Mitglieder haben; doch wird ein Kartell geplant, das den Austausch von Mitgliedern ermöglichen soll. Kurzum, es soll alles getan werden, um die reichen Sportliebhaber in Lande zu behalten — Sommer und Winter. Eines kann aber der feindliche amerikanische Unternehmer seinen Landsteuern nicht bieten: den Zauber der grossartigen Alpenwelt; den finden sie schliesslich doch nur in der Schweiz. Und billiger obendrein! — bemerkt zu der Meldung der „Bund“.

Wie man im Mittelalter eine Fremdenzählung machte. (ld.) Statistik, Fremdenverkehr und Mittelalter, drei Dinge, von denen zwei nicht gut zum dritten passen. Und doch hat es bereits im ausgehenden Mittelalter einmal eine amtliche Statistik des Fremdenverkehrs gegeben: in München. Diese amtliche Fremdenzählung hat in den Jahren 1478, 1479 und 1480 stattgefunden, und die Art, wie sie vorgenommen worden ist, war mittelalterlich original: an den vier Toren der Stadt hatte man Leute aufgestellt, die bei jedem Erbsenwagen, der einpasseierte, in einen Topf eine Erbsen warfen. Die Erbsen wurden dann allabendlich genau gezählt und so festgestellt, dass im Jahre 1478 über 65,000, 1479 etwa 24,000 und 1480 etwa 34,700 Fremde nach München gekommen waren. Diese Ziffern erscheinen ausserordentlich hoch, wenn man bedenkt, dass im Jahre der ersten modernen Fremdenzählung, d. h. im Jahre 1876, also fast genau 400 Jahre später, München erst von 183,000 Fremden besucht war. Diese auffallende Tatsache findet aber ihre Erklärung: jene drei fremdengesegneten Jahre waren für München und Bayern auch ganz besondere Jahre. Beim Bau der Münchener Frauenkirche, die heute fast zum Wahrzeichen des Münchener Fremdenverkehrs geworden ist, war nämlich das Geld ausgegangen. So kam man auf die Idee — sie könnte durchaus modern sein — den Papsst um die Gewährung eines Ablasses zu bitten. München erhielt auch für die drei Jahre Ablass und jeder, der während dieser drei Jahre etwas für den Kirchenbau spendete, sollte seine Sünden los sein. Die Münchner haben — wiederum durchaus modern — für diesen Ablass eine

Riesenreklame gemacht. Freilich nicht mit Plakaten und Inseraten. Einige Wochen vor Beginn des Ablasses sandte man acht Priester hoch zu Ross durch alle Lande, in die Klöster und Kirchen und liess Abschriften der päpstlichen Ablassbulle verbreiten. Auch die Stadt selbst beteiligte sich durch Einladungsschreiben an andere Städte. Kein Wunder, dass in diesen drei Jahren fast 125,000 Fremde nach München kamen, wo man die besten Vorbereitungen für ihre Unterkunft getroffen hatte. Ueber 15,000 fl. eine für die damalige Zeit ausserordentlich hohe Summe, kamen dadurch in den Daufonds und die Münchner konnten „mit Hilfe des Fremdenverkehrs“ ihren städtischen Dom zu Ende bauen.

Vom „geschiedlichen Bürschen“ zur Gabel. Der Chinese, der bekanntlich am Alten „zäh festhält“, ist noch heutzutage mit den „Kwai Te“, d. h. den „geschiedlichen Bürschen“, zwei dünnen Stäbchen aus Knochen oder Holz, mit denen er den Reis und andere Speisen annimmt und sicher zum Munde zu führen weiss. Er ist damit auf einer Kulturstufe stehen geblieben, die wir seit etwa einem Vierteljahrhundert, seit der Einführung der Gabel überliefert haben. Von dieser Entwicklung der Kultur des Essens plaudert Adolf Heilborn in „Reclams Universum“. Das Messer war neben den Zähnen und Händen das älteste Essgerät des Menschen. Bald aber gesellte sich auch noch eine Neubildung der hohlen Hand, der Löffel hinzu. Die Griechen formten sich für gewöhnlich ihre Löffel aus Brot und Teig. Als der Afrikanerforscher Livingstone einigen Kaffern blecherne Löffel schenkte, waren sie darüber sehr entzückt, benutzten sie aber so, dass sie mit dem Löffel Milch schöpften, die sie in die linke Hand gossen und aus ihr schlürften. Manche Negersämme nehmen Milch, Honig und dergleichen mit Pinseln zu sich, die sie aus Pflanzenstengeln herstellen. Der langstielige Löffel verdankt seine Entstehung den Halskrausen und Spitzkragen der Barockzeit, die man auf diese Weise vor Beschmutzung bei Tisch schützen wollte. Diese Epoche der „Mühlsteinkragen“ brachte auch den raschen Essgeschlaf der Gabel. Wer sie erfunden liegt, „vergraben in ewiger Nacht“. Aber König Heinrich III. von Frankreich brachte sie von Venedig nach Paris, wo sie das vielbewunderte und viel angefeindete Werkzeug der vornehmen Gesellschaft beim Essen wurde. Zunächst verspottete man die Gabel als ein Zeichen der Verweichlichung und fragte, welchen Sinn dann noch das Händewaschen vor Tisch und nach Tisch habe. Sie hatte anfänglich nur zwei Zinken, erhielt dann im 18. Jahrhundert noch eine dritte hinzu und erst das 19. Jahrhundert brachte die vierzinkige, platte, silberne Gabel, wie sie noch heute im Gebrauch ist. Ubrigens finden auch unsere Antipoden in der Südsee die Kitchi-Insulaner, die Gabel, freilich nur zu dem wenig zivilisierten Zweck, bei ihren Menschenfressereien das Fleisch damit aufzuspiessen und zum Munde zu führen. Bevor die Gabel aufkam, war das Messer das wichtigste Essgerät und jeder Tischgast führte sein eigenes Messer nebst Weitzeln mit sich, die häufig kunstvoll verziert waren. Wenn man das Messer nicht brauchte, steckte es in der Scheide und wurde am Gürtel getragen, von den Frauen neben der Geldtasche, die ebenfalls am Gürtel hing. Schon das Mittelalter kennt das Tischtuch, das zunächst aus Samt oder anderem kostbarem Gewebe bestand. Zur Schonung dieses teuren Tuches wurde ein leinernes Tüchlein mit Spitzen, der Vorfahr unserer Tischläufer, darüber gebreitet, und aus diesen praktischen waschbaren Tüchern entwickelte sich dann das leinere Tischtuch, das den Läufer überflüssig machte. Die Trinkgefässe, die zunächst aus Metall bestanden, wurden in der Renaissance durch Becher aus durchsichtigem Kristall ersetzt, um die Farbe des Getränkes sichtbar zu machen, da man in dieser Zeit stets fürchtete, mit dem Trunk etwas — Gift zu bekommen.

Literatur

„Schweizer Echo“. Diese Monatschrift der Schweizer im Ausland tritt unter günstigen Ausspizien in ihren 4. Jahrgang. Ihre Fusion mit dem „Schweizer Konsular-Bulletin“, den „Mitteilungen der Neuen Helvetischen Gesellschaft“ und dem „Bulletin der Schweizer Mustermesse“ in Basel stempeln die Zeitschrift zur wichtigsten Publikation für das gesamte Auslandsschweizerium, dem, wie hier verschiedentlich betont wurde, pro Wiedererrichtung von Reiseverkehr und Hotellerie eine eminente Rolle zukommt. Wir empfehlen daher die moralische und materielle Unterstützung dieses Organs umso mehr, als die Redaktion in der No. 1 des laufenden Jahrganges verspricht, mit nicht erlahmendem Eifer auf das Endziel ihrer Bestrebungen: die wirksame Organisation des Auslandsschweizeriums zum Wohle des Vaterlandes“ hinarbeiten zu wollen. Eine Grosszahl wichtiger Mitteilungen und wertvolle Artikel des uns vorliegenden Heftes beweisen, dass es der Redaktion mit diesem Versprechen ernst ist und sie ihrer Aufgabe mit Geschick nachkommt. — Abonnementsbestellungen — der Preis beträgt jährlich Fr. 8.— — sind zu richten an den Verlag „Schweizer Echo“, Bahnhofstrasse 20, Zürich.

Soeben erschien die Januar-Nummer der Monatschrift „Kochkunst und Tafelservice“. Mit dem neuen Jahrgang haben die bestbekanntesten Hefte auch eine neue, verbesserte Ausstattung erfahren und bilden damit, wie auch durch ihren gediegenen Inhalt, eine wahre Freude für jeden Fachmann. Aus dem Inhalt erwähnen wir: die neuen deutschen und französischen Bericht über die jüngste Londoner Kochkunst-Ausstellung mit hervorragenden Illustrationen; den Anfang einer längeren Abhandlung über „Die Tafelkünsen“ von Altmeyer Ch. H. Senn; Menu mit Rezepten und Berechnung von der Hotelfachschule der Union Helvetica; den Anfang einer Arbeit über „Die Microorganismen in Trauben- und Obstsaften“ von Theodor Bucher, sowie einige kleinere interessante Textbeiträge. Das Heft ist in allen Bahnhofskiosken erhältlich.

Redaktion — Rédaction
A. Kurer

A. Matti. Ch. Magne.

Reklameteil.

Adorn's
Concubidine
Eröffnungsgewürz
unverfälscht zum Aufzucken!
Erhältlich in besseren Kaffeegegeschäften
oder durch Sped. Noerpel-Roessler, Romanshorn.

SAN REMO
idealster Winter- und Frühlingsaufenthalt
GRAND BELLEVUE
Das ganze Jahr geöffnet. Haus allerersten Ranges umgeben von prächtigen Palmengärten. Anschluss an hydrotherapeutische Anstalt, warme Meerbäder im Hause. Pensionarrangements von schw. Frk. 16 an. — Prospekt durch den Mitgestalter: F. Balzani Metropopol, Milano. 136

Zu verkaufen: In schönster Lage am Thunersee
Hotel
(100 Betten), erstkl. möbl., grossen Garten u. Park direkt am See. Gelegenheit für tüchtigen Fachmann.
Hotel-Pension
(40 Betten), mit gute. Restaurant, Jahresbetrieb, Garten, kr. Umschwung, sehr preiswert.
An 1. Fremdenplatz des Oberlandes (Winter- und Sommerstation)
Hotel-Pension
(45 Betten), tadello. eingerichtet. Centralheizung etc. Günstige Gelegenheit.
Am Brienzensee:
Hotel-Pension
(40 Betten), gute. Restaurant, Jahresbetrieb. Wird umständlicher weit unter wirklichem Wert abgegeben. 5032
H. Bolliger
Liegenchaftsagentur
Bubenbergratz 7, Bern

Rome
Grande Pension suisse, cherche 4744
Fille de salle
parlant anglais, italien, Place à l'Année. Traitement familial, bonne table. Entrée biont. Offre sous D.F. 739 Z. à Orell Fischli-Amoneux, Züri (Zürcherhot., O.F. 50155 Z.)

SCHÉMA
pour la
Comptabilité d'hôtel
par A. Egli et E. Stigler
Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. Prix fr. 7.50. (Port. de remboursement 65 cts.) En vente à la
Revue Suisse des Hôtels, Bâle
et aux libraires.

Vertretungen gesucht
Hotel-Fachmann, Schweizer, energ., zuverlässig, absolute Vertrauensperson, sprachkundig, reisegewandt, beste Umgangsformen, gründl. Bildung, beste Kenntnisse der ins Fach einschlagenden Branchen, wie Lebensmittel, Weine etc.
wünscht Vertretung erster Häuser
eventuell Reisevertretung für Schweiz, Ausland, Uebersee. la. Referenzen. Offerten geli. unter Chiffre Z. R. 2606 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Genève
A remettre pour raisons de santé
hôtel 2me ordre
très bien fréquenté, au centre de la ville. Adresser offres Messieurs **Rösslinger & Bovet**, rue Général Dufour, 11, Genève.
Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

Immer frische Consommé
trinkfertig und zu Kochzwecken, haben Sie mit
VIANDOX
echte konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der
Cie. Liebig
Preis per 1 Kg-Flasche Fr. 9.75
in allen guten Geschäften erhältlich, oder beim Dépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL.

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend!
Fritz Danuser
vorm. Schöpf & Co.
Zürich 6

Spezialhaus für
Platten- und Spitzpapier, Papier-Servietten, Zahnstocher und Chalmere, offen und in Hülsen.
Closetpapiere in Rollen und Paketen. Alleinvertrieb für das System „Onlivo“

Blankina
APERITIF À BASE DE VIN ET QUINQUINA
GRANDE-GRUYÈRE S.A. BULLE (SUISSE)
Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

Rhum Negrita
Reconnu le Meilleur
Dépôt pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., BALE

„PRIMUS“
Was ist „Primus“?
„PRIMUS“ ist die neueste, einfachste und leistungsfähigste Essgeschirr-Spülmaschine der Gegenwart. „PRIMUS“ kann in jeder Küche montiert werden. Die elektrische Essgeschirr-Spülmaschine „PRIMUS“ ist das Ideal der Küche, denn sie erspart Dienst-Personal. — „PRIMUS“ wäscht, spült, trocknet jedes Essgeschirr wie Teller, Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minuten, ohne dass Sie nur einmal die Hände ins Wasser zu tauchen brauchen. „PRIMUS“ ist kinderleicht zu bedienen und wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. — „PRIMUS“ wird in drei Typen erbaut: Typ I 1850 Fr., Typ II 1500 Fr., Typ III 2500 Fr. mit Motor.
Verlangen Sie nähere Auskunft und kostenlose Vorführung durch die Fabrikanten
Reist & Rymann, Suhr b. Aarau

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)



Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite, ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware!

MILIEUX: Velours, Bouclé, Tournal (Wilton).
VORLAGEN und LÄUFER: Jute Tapestry, Velours, Bouclé, Tournal. MATTEN und SPIEL-
DECKEN: Tapestry, Velours.

Schützt die nationale Industrie. Verlangt Schweizerfabrikat. Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Ich suche
entwicklungsfähigen Wirkungskreis
als

HOTEL-DIREKTOR

in erstklassigem Hause für Saison- oder Jahresbetrieb
und biete

kaufm. und sprachlich gebildete Kraft, die die für eine selbständige u. rationelle Leitung erforderlichen Fähigkeiten besitzt. 10jährige Hotel- und 4jährige Bankpraxis. Energetisch und gut präsentierend. Erste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. R. 2621 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Union Fraternelle des Cuisiniers Kochverband Fraternelle

Zürich Bahnhofsquai 9 Tel. S. 5427
Montreux 28, Avenue des Alpes Tel. 161
Genf 10, Rue Cœur

Kostenlose Stellenvermittlung von:

Chefs de Cuisine, Chefs de Partie, Commis und Pâtisseries. — Aushilfsköche stets vorhanden. Gewissenhafte Bedienung.

Hotel-Direktor

Schweizer, erste Kraft, bewährter vierjähriger Leiter grösserer Etablissements, sucht **analogen, selbständigen Wirkungskreis** in erstklassigem Hotelbetrieb. Eintritt nach Uebereinkunft. — Offerten unter Chiffre Zc 494 Z an Publicitas Zürich

Dauereis-Kühlung



3 D. R. Pat. System Deisinger Auslandspat.
Dauereis-Kühlung ist ein vollständig neues Kühlsystem und überbietet alle andern Kühlmethoden an Vorzügen und Billigkeit, vermeidet das lästige und teure Nachfüllen von Eis und ersetzt die komplizierten und teuren maschinellen Betriebe. Eine überraschend gute Dauerkühlung bis zu 2 Jahren kann mit einer einmaligen Eisfüllung garantiert werden. — Mehrere hundert Anlagen ausgeführt. 129 Um- und Neubauprojekte durch
H. Ditscher, technisches Bureau, Zürich, Weinbergstrasse 87.

Schlossberg Neuenstadt

Erbaut im
durch
Fürst-Bischof

Jahre 1185
Heinrich v. Joug
von Basel.

Fürst-Bischof von Basel

Ernter der Rebgüter der Bürgergemeinde Neuenstadt
Alleiniger Konzessionär seit 1896
E. Leuba - Neuenstadt.

Bepöt und Generalagentur für die Ostschweiz: Weinkellereien H.C. Winklerthur, vorm. Ferd. Steiner.

Zu verkaufen:

- 1 Cornwall-Dampfkessel von 64 m³ Heizfl. mit 7 Atm.
 - 2 Cornwall-Dampfkessel von 30 m³ Heizfl. mit 8 Atm.
 - 1 Cornwall-Dampfkessel von 20 m³ Heizfl. mit 6 Atm.
 - 1 Querrohr- u. Stiederrohr-Dampfkessel von 1-20 m³ Heizfl.
- Alle Kessel, ausgerüstet mit groben und feinen Armaturen, werden abgegeben mit aller Garantie, mit und ohne Ausführung der Installation. Für komplette Installation Kostenvoranschläge gratis.

Carl Büchler, Oberentfelden
bei Aarau. Telefon 617. 2581

Englisch in 30 Stunden

keine Vorkenntnisse erforderlich
kann nach Belieben
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch brief-
liche
Honorar mässig. 200 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 80.
Prospekt gegen Rückporto

Fernunterricht
Honorar mässig. 200 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 80.
Prospekt gegen Rückporto

KENNER KAUFEN NUR
MARC
Dipina
PUR

Spezialhaus für
Veltliner-Weine
B. MOLINARI, CHUR 100

Cirio-Tomaten
sind ausgieblig

Große Neuheit, endlich das Richtige!

Mehr als je trachten Hotels, Verwaltungen, Anstalten, Spitäler, Sanatorien etc. danach, die Auslagen für die Reinhaltung und Pflege der Parkett-, Linoleum, Inlaid- und Terrazzo-böden herabzusetzen.

Das Sparverfahren ist in dieser Beziehung mit den bis jetzt im Handel erhältlich gewesenen Mitteln so ziemlich überall auf dem Höhepunkt angelangt. Grössere Ersparnisse auf diesem Gebiet können nur noch durch neue, zweckmässigere Reinigungsmittel erreicht werden.

Papagei



Die enormen Auslagen für Bodenwischen, Stahlspäne und Stahl- wolle müssen vermieden werden

ebenso muss das zeitraubende, lästige und ungesunde Abreiben der Böden in Wegfall kommen. An Stelle des bisherigen mühsamen Aufreibens der Böden kann auf chemischem Wege die nämliche Arbeit mit grösserer Leichtigkeit, geringen Kosten und sehr minimem Zeitaufwand zuverlässiger und zweckmässiger verrichtet werden.

Spart Zeit, Geld und Arbeit

Als grosse Neuheit mit oben erwähnten Eigenschaften bringen wir unter vorherigem gründlichem, chemischem und technischem Ausprobieren ein neues Bodenbehandlungs-Präparat, genannt

PAPAGEI

hygienisches Reinigungs- und Glanzmittel für Parkett-, Linoleum, Inlaid- und Terrazzoböden sowie Möbel in den Verkehr.

Papagei hat die nachverzeichneten Eigenschaften und Vorteile:

1. Papagei reinigt auf chemischem Wege zuverlässiger und leichter wie Stahlspäne und Stahlwolle, wickst und glänzt besser wie gute Bodenwische.
2. Papagei ist trotz seiner vielen Vorzüge im Preise nicht höher wie z. B. gute Bodenwischen.
3. Papagei ist in der Wirkung so verblüffend und so bedeutend, dass selbst sehr geringe Mengen den Lösungsprozess jeden Schmutzes, Feltes oder Oeles reslos vollenden. Die hervorragende Wirkung des Präparates Papagei bedingt sehr sparsamen Verbrauch.
4. Papagei macht Stahlspäne, Stahlwolle und Bodenwische überflüssig.
5. Papagei lässt die Fussböden nach der Behandlung in ihrer natürlichen Schönheit erscheinen; sie werden hell und weder klebrig noch glitschig.
6. Papagei erzeugt durch übliches Blochen, welches sofort nach dem Auftragen erfolgen kann, leicht haltbaren Hochglanz.
7. Papagei verhindert das Entstehen von Wasserflecken (durch Schnee- oder Regenwasser).
8. Papagei entfernt auch reslos Flecken auf Möbeln, Türen und Wänden, ohne einen Einfluss auf Polituren oder Farbe zu haben.
9. Papagei ist das beste und sicherste Mittel, durch Verwendung minderwertiger Bodenwischen verdorbene Fussböden und Treppen wieder in Stand zu stellen.
10. Papagei enthält keine festen und schädlichen Stoffe (z. B. Glassand) und greift die Hände nicht an.
11. Papagei enthält weder Petrol, Benzin, Aether noch Spiritus und ist weder feuer- noch explosionsgefährlich.
12. Papagei wirkt ebenfalls desinfizierend und bakterienlösend.

GEBRAUCHSANWEISUNG

Papagei-Reinigungs- und Glanzmittel wird mit einem reinen Lappen sehr sparsam aufgetragen und in die Böden eingerieben. Das übliche Blochen kann sofort nach dem Anstrich erfolgen. Die Anstreichlappen sind öfters zu wechseln und können solche in heissem Wasser vom Schmutz wieder befreit werden.

Achten Sie auf die Schutzmarke!

Alleinige Fabrikanten:

GRÜNIG & GASCHEN, ZÜRICH

Weinbergstrasse 25
Telephon Hott, 4436

Erhältlich in Kesseln von 2½, 5, 10 und 25 Kg.

Gutachten

Das uns vorgelegte Muster eines Reinigungs- und Glanzmittels für Fussböden bezeichnet „Papagei“, Fabrikanten Grünig & Gaschen in Zürich, haben wir analysiert sowie chemisch und technisch geprüft und können seine Eigenschaften wie folgt begutachten: Die chemische Untersuchung der weissen, leicht streichbaren Masse ergibt, dass es sich hier um ein neuartiges Produkt von eigenartiger chemischer Zusammensetzung und geradezu verblüffender Wirkung handelt. Diese beruht in erster Linie auf einer Lösung der fettigen oder öligen Schmutzstoffe sowie der harzigen Bestandteile. Die Wirkung tritt momentan ein. Das lästige, zeitraubende und ungesunde Abreiben der Fussböden etc. mit Stahlspänen und Stahlwolle fällt somit gänzlich dahin. Zufolge der intensiven Wirkung ist der Verbrauch minimal, ja um einen wirklichen schonen Glanz zu erzielen, ist unbedingt sehr sparsame Verwendung geboten, was ökonomisch sehr ins Gewicht fällt. Das Holz kann von dem im Präparat enthaltenen Chemikalien absolut nicht angegriffen werden. Es ist nach der Behandlung vollkommen rein und erscheint in seiner natürlichen Maserung und Schönheit. Durch übliches Blochen wird leicht ein dauerhafter Hochglanz erreicht, der schöner ist wie von einer Bodenwische und zudem die angenehme Eigenschaft hat, dass dabei die Fussböden weder klebrig noch glitschig werden. Da keine Wasser absorbierenden Bestandteile vorhanden sind, wie bei den Wachsbodenwischen, können die so lästigen, unvermeidlichen Wasserflecken nicht auftreten, d. h. Regen- oder Schneewasser kann nicht eindringen. Das Produkt ist sehr schwer brennbar, ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die enthaltenen Stoffe wirken keim- und bakterienlösend, sind somit hygienisch von grösstem Vorteil. Das vorliegende neue Präparat erspart viel an Arbeit, Zeit und Material und ist in jeder Hinsicht ein Reinigungs- und Glanzmittel ersten Ranges.

Zürich, 28. November 1923.

sig. Dr. H. Lahrman
Eidg. diplom. Chemiker.



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Riccardo Fedele

Hôtel Splendide, Lugano

décédé à Lugano le 31 janvier après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Anton Bon.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} mars 1924 commencera un nouveau Cours

d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.

Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

La réforme des conditions du travail et l'industrie hôtelière.

Il n'y a pas si longtemps que cette brûlante question des conditions du travail a provoqué une assez forte agitation dans l'industrie hôtelière suisse. Rappelons-nous seulement le mouvement entrepris par les employés d'hôtels, sous la haute direction de l'Union Helvetia, pour obtenir un contrat collectif de travail. A cette occasion, l'hôtellerie s'est défendue contre la schématisation exagérée réclamée par les éléments de gauche et à diverses reprises elle a développé ses arguments devant le grand public.

Celui-ci ne peut pas, en effet, se désintéresser de la situation économique de l'industrie hôtelière. Cette industrie, personne ne l'ignore aujourd'hui, constitue l'un des éléments les plus importants de notre économie publique nationale; elle égale ou dépasse en importance les plus grandes parmi nos industries suisses. Le 1/10 de la fortune nationale est investi dans l'hôtellerie et 50.000 personnes y trouvent du travail et du pain.

Grande industrie elle-même, l'hôtellerie suisse ne saurait voir d'un œil indifférent le sort réservé aux autres industries du pays, car tous ces facteurs de la prospérité économique nationale sont intimement liés entre eux et dépendent étroitement les uns des autres. De là découle la nécessité d'une forte solidarité.

Or, depuis quelque temps, l'opinion publique suisse s'occupe activement d'une modification des conditions du travail dans les exploitations industrielles soumises aux dispositions de la loi sur les fabriques. Il est tout naturel, en pareille occurrence, que l'industrie hôtelière prenne part à la lutte aux côtés des grandes industries sœurs pour la défense de l'ordre dans la réglementation du travail, c'est-à-dire pour une adaptation rationnelle de la durée journalière du travail aux conditions économiques du moment.

Après l'agitation de novembre 1918, la journée de huit heures et la semaine de 48 heures ont été reconnues et décrétées obligatoires dans l'art. 40 de la nouvelle loi sur les fabriques. Le législateur a cédé alors à la pression des milieux populaires socialistes, dans la croyance que cette semaine de 48 heures, prévue dans le traité de Versailles, serait effectivement introduite aussi dans les pays industriels concurrents.

Cinq années se sont écoulées depuis lors. Aujourd'hui, en jetant un regard en arrière sur le chemin parcouru par nous-mêmes comme par les Etats concurrents, nous pouvons malheureusement constater que les événements ont pris une tournure bien différente de celle que l'on escomptait en 1918. Alors de grands chefs politiques avaient prédit un essor considérable et général de l'économie mondiale. Qu'est-il arrivé? — Ce que l'on appelle la Paix de Versailles n'a nullement apporté la paix à l'humanité et les pays de l'Europe se trouvent plongés dans une épouvantable crise économique.

En 1919, des délégués de plus de cinquante Etats, réunis à Washington, ont élaboré des projets de traités prévoyant l'introduction de la journée de huit heures. Qu'est-il arrivé dans la suite? — Ces traités n'ont pas été ratifiés par les Etats participant à la conférence — à l'exception de cinq Etats sans grande importance au point de vue industriel — car surtout on a été obligé de reconnaître que l'industrie ne pouvait pas supporter une charge pareille.

Mais nous, en Suisse, nous avons mis en vigueur en 1919 une loi sur les fabriques qui enferme impitoyablement nos industries nationales dans l'état de la journée de huit heures. Ce que de puissants Etats industriels n'ont pas osé entreprendre, nous l'avons fait nous-mêmes presque sans hésitation.

Certes le principe du raccourcissement de la durée du travail dans l'industrie est en soi un principe noble et ce n'est pas de gaieté de cœur, que l'on consent à en dévier. Aussi la proposition que le Conseil fédéral et l'Assemblée fédérale soumettent à la votation populaire du 17 février n'est-elle nullement en opposition avec le principe lui-même; elle modifie seulement les dispositions exceptionnelles prévues pour les périodes de crise économique grave et générale. En toute loyauté, la classe ouvrière elle-même ne peut pas se prétendre lésée par le nouvel article de loi, du moment que celui-ci crée la possibilité de prolonger la durée journalière du travail seulement si les conditions économiques l'imposent absolument. En second lieu, le nouvel article ne pourrait sortir ses effets que pendant une durée de trois ans.

Si, la décision populaire du 17 février est négative, cela signifiera que le peuple suisse a rompu avec ses solides traditions de nation laborieuse, qui seules, pourtant, nous avaient permis d'acquiescer à cette situation économique enviable et enviée où nous nous trouvons avant le début de la guerre.

Tous les propriétaires et directeurs d'entreprises hôtelières, eux qui pendant dix longues années ont dû se débattre au milieu de difficultés incroyables, soutenir avec une indomptable énergie la lutte pour l'existence, eux qui ne demandaient qu'à travailler et qui voyaient leurs maisons vides, tous ceux-là savent trop bien ce que c'est que la suppression subite de la possibilité du travail. Aujourd'hui les industries sœurs sont menacées d'en être réduites à la même extrémité par leur impuissance à contrebalancer la concurrence étrangère. L'industrie hôtelière ne voudra pas, indifférente à leur sort, les laisser tomber dans l'abîme d'où elle-même a tant de peine à sortir. Tous les membres de la corporation hôtelière acceptent la modification proposée, si raisonnable et modeste, mais si nécessaire des conditions du travail dans l'industrie. Ils travailleront, parmi eux et autour d'eux, à faire triompher le projet de réforme. En sa qualité de grande industrie nationale, l'hôtellerie suisse ne peut pas ne pas soutenir résolument la cause de nos autres grandes industries nationales.

(Traduction libre, d'après le Dr H. A. Gurtner.)

D'où nous vient notre clientèle.

Toutes les données statistiques ci-dessous sont extraites d'un rapport sur le mouvement touristique en Suisse pendant l'été 1923, présenté le 19 décembre dernier à une séance du Conseil du tourisme par le Dr Blaser, chef du siège auxiliaire de Lausanne de l'Office suisse du tourisme. Nos lecteurs y trouveront des indications fort utiles au point de vue des résultats obtenus et des besoins de la propagande future.

Dans la plupart de nos stations, pendant l'été 1923, les Suisses ont été plus nombreux que les visiteurs de tous les autres pays. La proportion est de 91 % du total des hôtes à Rheinfelden, de 86 % à Fribourg, de 82 % à Locarno, de 80 % à Baden, de 77 % à Thonon, de 74 % dans le val d'Anniviers; elle est faible par contre, tout spécialement, à Lausanne, où elle n'atteint que le 17 %. Une diminution de l'élément suisse a été constatée à Lucerne, qui a recensé 7.367 visiteurs indi-

gènes de moins qu'en 1922; par contre, l'augmentation a été de 19.231 Suisses dans les Grisons et elle a été très forte également dans l'Oberland bernois. « Les voyages des Suisses à l'étranger pour bénéficier du change, dit le Dr Blaser, ont été beaucoup moins fréquents que l'année précédente, sauf peut-être dans certains milieux de la Suisse romande, où l'on est afflué en France par des tarifs ferroviaires beaucoup plus abordables que chez nous. »

Les Anglais continuent à être, d'année en année, plus nombreux en Suisse; dans certaines stations et à certains moments de la dernière saison d'été, ils ont même été plus nombreux que les Suisses. Au mois d'août par exemple, les hôtels de Lucerne ont reçu 14.775 Anglais et 5543 Suisses; pendant la saison entière, c'est-à-dire du commencement de mai au 15 octobre, 40.173 Anglais et 35.879 Suisses. Le 15 juillet 1923, il y avait à Zermatt 337 Anglais et 292 Suisses; le 14 août, 902 Anglais et 742 Suisses.

L'augmentation du nombre des Anglais pendant l'été 1923 par rapport à l'été 1922 a été de 239 personnes à Arosa, de 1132 à Berne, 1853 à Genève, 2946 dans les Grisons, 5075 à Interlaken, 10.250 à Lucerne, 4794 à Lugano, 391 à Pontresina, 340 à St-Moritz, 663 à Spiez, 827 à Thonon, 125 à Villars, 1013 à Zurich. L'élément touristique anglais a été particulièrement représenté, en regard du nombre des visiteurs des autres pays, dans tout le Valais, à Lucerne, à Montreux (25 % du total) et dans quelques stations de l'Oberland bernois, notamment Spiez et Interlaken. A Lausanne, au Mont-Pèlerin, à Villars, les Anglais tendent à remplacer les Français en diminution.

Ce sont les Hollandais qui, par leur nombre, suivent immédiatement les Suisses et les Anglais. On a même compté plus de Hollandais que d'Anglais à Baden, Davos, Flims, Ragaz et Schuls-Tarasp. Les Hollandais semblent se rendre volontiers dans les Grisons, où pour 8393 en 1922 on en a compté 11.397 en 1923. Il y en a eu 866 à St-Moritz, 816 à Davos, 769 à Pontresina, 356 à Schuls-Tarasp, 340 à Flims. Genève en a recensé 2274, Spiez 1054, le Tessin 2526, Ragaz 449, Baden 237.

Le quatrième rang est occupé par les Américains du Nord. Cette catégorie de touristes fait généralement de grands voyages et ne s'arrête pas longtemps au même endroit; elle fréquente surtout les palaces et les hôtels de luxe. On a constaté une augmentation du nombre des Américains à Genève, dans les Grisons, à Lucerne, dans l'Oberland bernois et dans le Tessin méridional. On en a compté 18.841 à Lucerne, 12.738 à Interlaken, 9162 à Genève, 7923 dans les Grisons, 7968 à Zurich, 2942 à Lugano, etc. Il y a tout lieu d'espérer que cette augmentation continuera, à cause du confort irréprochable de nos hôtels.

Chose curieuse, les Allemands se classent très probablement au cinquième rang, avant les Français, et en pour cent ce sont eux qui accusent dans toutes les stations la plus forte augmentation sur l'année 1922. Cette augmentation s'est manifestée surtout à Zurich, où il y a eu 9604 Allemands en 1922 et 20.510 en 1923. Dans les Grisons (9700), à Lucerne, dans l'Oberland bernois, dans le Tessin et à Genève, leur pourcentage a été particulièrement élevé. Malheureusement, les chiffres enregistrés sont encore bien inférieurs à ceux d'avant la guerre.

Les Français ont été désavantagés par le change; mais surtout ils ont été « travaillés » par une intense propagande hostile au tourisme en Suisse. On dirait vraiment qu'il est devenu impossible à nos voisins de l'ouest, qui pourtant se vantent volontiers de leur courtoisie, de faire de la propagande en faveur de leurs stations sans critiquer à tort et à travers les industries touristiques des autres pays. C'est un système; l'expérience dira s'il était bon.

En tout cas, le nombre des visiteurs français a partout diminué fortement en Suisse. Il est descendu par exemple à Genève de 13.759 en 1922 à 11.891 en 1923; dans les Grisons, de 6180 à 4824; à Lucerne, de 4800 à 3285; à Gstaad, de 830 à 205. Le pourcentage de l'affluence des Français par rapport aux touristes d'autres nationalités a été plus satisfaisant au Mont-Pèlerin, aux Rasses, à Villars, à Champéry, à Leysin et à Montana.

Les Belges ont aussi diminué, mais dans une proportion inférieure à celle des Français. Cette diminution comporte 679 personnes dans les Grisons, 683 à Lucerne, 300 à Interlaken. A Zurich, par contre, le nombre des Belges a passé de 829 en 1922 à 1080 en 1923.

Les Italiens ont été en général légèrement plus nombreux. Dans les Grisons, leur nombre a passé de 2741 en 1922 à 5397 en 1923; à Interlaken, de 346 à 516; à Genève, de 1709 à 1842; à Zurich, de 1541 à 2016; à St-Moritz, de 384 à 932. Comme on le voit, les touristes italiens retrouvent peu à peu, malgré la concurrence des stations italiennes anciennes et nouvelles et d'autres difficultés diverses, le chemin de notre pays.

Il est intéressant de constater que la proportion de l'élément touristique autrichien, tchécoslovaque et hongrois s'est aussi considérablement accrue chez nous en 1923. Cette augmentation a été de 245 personnes à Davos, de 909 à Genève, de 1311 à Interlaken, de 850 à Lucerne. Dans les Grisons, on signale une forte augmentation des Autrichiens — 3514 en été 1923 contre 792 en été 1922 — et des Tchécoslovaques — 1033 contre 172 —. L'augmentation constatée à St-Moritz est également remarquable: 488 Autrichiens, 111 Hongrois et 154 Tchécoslovaques en 1923 pour, respectivement, 52, 12 et 14 l'année précédente. Zurich a hébergé l'année dernière 6123 Autrichiens, 1751 Hongrois et 2982 Tchécoslovaques, soit au total 10.856 ressortissants des trois Etats, contre 3544 en 1922.

Les Russes et les Polonais, fait plutôt extraordinaire, sont aussi en augmentation; on en a compté 3113 dans nos principaux centres de tourisme, alors que les mêmes stations en avaient eu 2011 seulement en 1922.

Les Scandinaves, Danois, Suédois et Norvégiens n'ont pas afflué dans la proportion espérée. Ceci est dû surtout à la déféction, puis à la quasi suppression des communications directes entre la Scandinavie et la Suisse à travers l'Allemagne, ainsi qu'à la grande Foire de Copenhague, qui a retenu dans le nord des foules de touristes. On a compté cependant, par exemple, 1610 ressortissants de ces pays dans les Grisons et 3212 à Zurich, contre 949 et 1909 en 1922.

Les Etats balkaniques, la Grèce exceptée, ne jouent qu'un rôle minime dans notre mouvement touristique.

On en peut dire presque autant de l'Amérique latine. Quant à l'Espagne et au Portugal, il nous ont envoyé aussi quelques milliers de visiteurs, c'est-à-dire plusieurs centaines de plus qu'en 1922.

Nous livrons ces chiffres aux méditations des intéressés. Mg.

L'Association Internationale des Hôteliers en 1923.

Depuis quelque temps, nous avons très largement ouvert nos colonnes à l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie et au Congrès hôtelier de New York; il n'est que juste, semble-t-il, d'y réserver aussi un peu de place à l'autre organisation internationale: hôtelière.

L'Association Internationale des Hôteliers, qui en est à sa 54^{me} année d'existence, comptait en décembre dernier 1438 membres, dont 1005 Allemands et 433 étrangers. Son siège social, auparavant à Dusseldorf, fut transféré à Baden-Baden du 1^{er} décembre 1921 au 1^{er} août 1922; il est maintenant installé à Cologne.

L'Association eut grandement à souffrir, l'année dernière encore, de l'aggravation de la situation économique en Allemagne, comme du reste tous les groupements professionnels qui n'ont pas d'autres ressources que les cotisations de leurs membres. Néanmoins, ses organes et particulièrement son bureau central développèrent en 1923 une féconde activité.

L'ancien directeur, M. Henri Bieger, ayant quitté l'Association après vingt années de fructueux travaux, il fut remplacé par M. Kurt Bloerners, docteur es sciences politiques, qui devint en même temps rédacteur en chef de l'excellent journal professionnel du groupement: « Das Hotel ».

Le nouveau « Syndikus » s'attacha à renouer les relations de la grande hôtellerie allemande avec celle des autres pays hôteliers. Les démarches entreprises ne réussirent pas toutes, mais ces persévérants efforts ne furent pas vains non plus. Le concours des sociétaires étrangers, anciens membres restés fidèles ou nouveaux adhérents, fut précieux pour l'Association, notamment au point de vue matériel. C'est ainsi, par exemple, que les membres américains, firent en avril un don de 500 dollars (10.548,560 marks) en faveur du Fonds des études professionnelles. L'échange quotidien de correspondances, non seulement avec les sociétaires allemands, mais aussi avec les étrangers, reprit normalement et rendit à un grand nombre d'hôteliers des services très

réels dans des circonstances parfois difficiles. Pendant l'été 1923, les relations furent particulièrement actives avec les pays du nord de l'Europe; elles se développeront par contre plus spécialement vers la Suisse, l'Autriche et la Tchécoslovaquie en vue de la saison d'hiver.

Le service de placement du personnel doit se borner encore à travailler en Allemagne, à cause des difficultés insurmontables que rencontre l'échange — pourtant si nécessaire — d'employés d'hôtels avec les pays étrangers. En Allemagne même, il fut considérablement gêné dans son fonctionnement par l'occupation de la Ruhr.

La nouvelle direction s'efforça d'autre part de compléter les archives, c'est-à-dire de réunir et de classer une documentation toujours plus étendue sur l'industrie hôtelière internationale. Quand la situation économique sera quelque peu améliorée, ces matériaux serviront à la publication de plusieurs ouvrages qui manquent encore à l'hôtellerie. Les archives facilitent singulièrement l'une des principales tâches du bureau, à savoir celle de répondre avec sûreté aux demandes de renseignements professionnels provenant des membres de l'Association. Le « Syndikus » fut secondé dans ce domaine par des sociétaires de bonne volonté, qui lui fournirent des informations utiles pour le présent et pour l'avenir: sentences de tribunaux, statistiques diverses, résultats d'expériences faites dans l'exploitation d'entreprises hôtelières, etc.

La question si importante de la formation professionnelle des futurs hôteliers et employés supérieurs ne fut pas perdue de vue non plus, bien que les progrès aient été difficiles à cause de l'acuité de la crise économique. Ici également une amélioration se produira automatiquement dès que les circonstances générales seront plus favorables. Il faut reconnaître du reste que l'enseignement professionnel hôtelier a atteint en Allemagne un degré de perfection que pourraient envier beaucoup d'autres pays.

Par mesure d'économie, la revue « Das Hotel », organe officiel de l'Association, parut du 1er mars au 10 septembre trois fois par mois seulement; des subsides volontaires de sociétaires généreux permirent heureusement de reprendre la publication hebdomadaire. « Das Hotel » reproduit maintenant fréquemment des articles en anglais et en français pour donner satisfaction aux membres étrangers. Comme valeur des articles et comme documentation, il occupe un

rang distingué dans la presse hôtelière. Son tirage est actuellement de 4.000 exemplaires.

L'activité des organes de l'Association porta aussi tout particulièrement, l'année dernière, sur toutes les questions relatives au mouvement des étrangers. De nombreuses démarches, assez souvent couronnées de succès, furent entreprises auprès des autorités compétentes en vue d'obtenir des améliorations dans les prescriptions concernant les formalités de passeports et de douane et en général la réglementation de la circulation touristique internationale. En outre, le service de presse du bureau de l'Association publia différents articles dans les journaux de l'Allemagne et d'autres pays pour mieux éclairer le public et les autorités sur les nécessités du tourisme international et de l'industrie hôtelière.

Du 15 au 18 octobre, l'Association Internationale des Hôteliers tint, à Munich, sa 48^{me} assemblée générale, qui eut un succès complet et où furent traitées des questions fort importantes pour l'hôtellerie. Citons celles de la valeur éducative du tourisme international, des mesures à prendre pour développer le tourisme de pays à pays (passeports et visas, communications ferroviaires, transport des bagages, etc.), du calcul des prix dans l'industrie hôtelière et de la formation professionnelle dans la carrière de l'hôtellerie.

Comme on le voit, avec des moyens forcément limités par une crise catastrophale et sans faire grand tapage, l'Association Internationale des Hôteliers a fait beaucoup et de bon travail en 1923. Mg.

Le Parc zoologique de Lausanne.

On nous écrit de Lausanne: Les Vaudois en général, les Lausannois en particulier, sont des gens débrouillards. Le Comptoir suisse, qu'ils ont si magistralement organisé et dont le succès va grandissant d'année en année, a construit, à grands frais, de belles installations-halles et écuries, qui représentent près d'un million de francs et qui constituent ainsi une très grosse charge, un poids mort considérable. Il cherche donc à les utiliser le plus avantageusement possible en dehors du temps très court (quinze jours) pendant lequel se tient annuellement à Lausanne le Comptoir suisse de l'Agriculture et de l'Alimentation.

C'est pour cela qu'il a accepté avec empressement les offres de M. Charles Krone, de faire des écuries du Comptoir suisse à Beaulieu le quartier-général de son grand établissement agricole et parc zoologique qui, de Lausanne, pourra aisément, au cours des saisons prochaines, grâce à la situation de la capitale vaudoise et à la facilité des communications ferroviaires, rayonner dans toute la Suisse. Voilà pourquoi, au début

de l'an 1924, les Lausannois ont vu avec curiosité, pendant plusieurs jours, défiler à travers ses rues en pente, hâchées par des attelages de six ou huit chevaux, de lourdes et mystérieuses roulettes, soigneusement closes, aux larges roues, montant de la gare, où des trains spéciaux les avaient, non sans peine, amenées de Milan. Ainsi sont successivement arrivés, au cours de toute une semaine, les 350 pensionnaires du parc zoologique Krone, au nombre desquels 80 chevaux, des poneys du Shetland, 40 tigris, dont plusieurs jeunes se laissant caresser et jouant comme de petits chats, 30 lions, 7 ours blancs, plusieurs ours bruns, 5 éléphants de l'Inde et de l'Afrique, qui, au cours de l'installation, ont fait l'office d'intelligents et puissants garçons de peine, poussant ou tirant les roulettes, aidant à les diriger; 5 chameaux, 3 lamas, un guépard, un buffle du Tibet, un bœuf zébu à cinq jambes, des yacks, une collection de gracieux ânes de Sicile, de nombreuses chèvres et antilopes africaines, un tapir, un hippopotame, des zébroïdes, quatre autruches, un python, un boa, et d'autres animaux encore.

De Munich est venu à Beaulieu le dépôt des roulettes et du matériel. De la Côte des Somalis est attendu un convoi de panthères, d'éléphants, de lions, de zébus, de jaguars, de chameaux, de dromadaires, de chevaux, avec un rhinocéros. Cette installation a donné à Lausanne et à Beaulieu une grande animation.

Un détail: avant de quitter l'Italie, où il est resté plusieurs années, M. Ch. Krone a fait don d'un éléphant au Jardin zoologique de Rome et à M. B. Mussolini d'un tigre de trente mois qui subit un sérieux dressage fait par M. Henri Wagner, un des dompteurs de l'établissement.

La nourriture et l'entretien de ces bêtes exige chaque jour de mille à douze cents kilos de foin, quatre cents kilos de viande, quatre à cinq cents kilos d'avoine, de deux à trois cents kilos de paille, cent kilos de semoule, cent kilos de son, cinquante kilos de pain, autant de carottes, etc., ce qui représente, pour l'agriculture et le commerce, un joli débouché. Les cages sont chauffées au moyen d'une dizaine de radiateurs électriques, dont l'installation se recommandait comme la moins coûteuse.

Lausanne s'est de la sorte créé — sans frais pour la ville, bien au contraire — un parc zoologique de toute beauté, tel que seuls pourraient en montrer les établissements Hagenbeck à Hambourg. La population, les écoliers spécialement, y trouvent bien mieux qu'au musée de vivantes et impressionnantes leçons de choses. Les avantages économiques ne sont point non plus à dédaigner. L'établissement occupe une cinquantaine de personnes. Pendant toute la mauvaise saison, vingt à trente manœuvres fournis par l'Office du Travail de la Ville de Lausanne y trouveront une occupation rémunératrice. Les écuries n'ayant pas été suffisantes pour contenir toutes les installations, des constructions spéciales, revenant à fr. 120.000, ont été édifiées, aux frais de l'établissement. La remise en état du matériel, des voitures, de la sellerie, le charonnage, la menuiserie, la peinture, représentent une dépense de fr. 60.000, donnant du travail à de nombreux artisans. C'est à Lausanne que l'établissement complètera ses collections par d'incessants apports, opérera son rétablissement, soignera les éclopés que fait toujours un démantèlement et organisera ses prochaines tournées en Suisse.

Et c'est ainsi que grâce au savoir-faire, à l'intelligence toujours ouverte et à l'esprit d'initiative des dirigeants du Comptoir suisse, Lausanne est dotée d'une nouvelle attraction et d'un puissant moyen d'instruction. R-S-L.

Note de la rédaction. — Nous espérons que cette nouvelle et importante attraction attirera à Lausanne de nombreux visiteurs et profitera ainsi à l'industrie hôtelière.

Une hôtellerie saisonnière en Alsace.

A l'occasion de la « Grande Semaine de l'Hôtellerie et de l'Alimentation » qui eut lieu à Paris dans la deuxième quinzaine d'octobre 1923, le journal « Le Matin » organisa une réception dans cette ville de délégués de l'industrie hôtelière et touristique du Bas-Rhin, du Haut-Rhin et de la Moselle. Cette manifestation attira naturellement l'attention des milieux particulièrement intéressés et du public en général sur la situation actuelle de l'hôtellerie alsacienne et lorraine.

Les délégués alsaciens-lorrains à Paris se plainquirent surtout de l'insuffisance des réseaux ferroviaires et routiers de leur pays. Selon leurs déclarations, l'essor de l'hôtellerie alsacienne, en particulier, serait paralysé par le manque de voies d'accès aux régions susceptibles de devenir des centres de tourisme; là où ces voies existent, elles ne répondraient pas aux exigences de la circulation touristique moderne.

L'hôtellerie d'Alsace-Lorraine a fait certainement de gros efforts, dans les villes notamment, pour se mettre au niveau du progrès et offrir aux voyageurs le confort aujourd'hui partout réclamé. Mais il faut avouer qu'il n'en a pas été de même dans les contrées montagneuses. Signalons cependant la reconstruction de l'hôtel du Ballon de Guebwiller.

Comme régions qui pourraient être fréquentées des villégiaturés et qui sont déjà accessibles ou presque, on peut citer le Hundsrück, le Freundstein, quand sera achevée la route du Silberloch à Uffholz, le crêt de Reimbach-Zell, les pentes du Langenfeldkopf, au-dessus de Sengern. Des stations d'hiver existent au Ballon d'Alsace, à Epinal, Gérardmer, St-Dié, Sainte-Odile, aux Trois-Epis, à Remiremont, à l'Altenberg, à la Schlucht.

On objecte que les hôtels en exploitation sont très suffisamment desservis par des voies d'accès ferrées ou routières et qu'il serait pour le moins imprudent de créer des routes et des chemins de fer coûteux sans être certain d'avance que des hôtels s'installeraient dans les régions délaissées de ces nouveaux moyens de communication.

Le journal « La France de l'Est », de Mulhouse, disait il y a quelque temps que la seule solution utile à l'hôtellerie alsacienne, ce serait la mise au net d'un vaste plan d'installation dans différents sites choisis soigneusement, puis la recherche des importantes ressources financières indispensables pour l'exécution de ce plan. Alors le département, se trouvant en face de projets définitifs et possédant des garanties pour l'avenir, participerait aux dépenses, au moins pour les voies d'accès.

Il ne s'agit pas de monter au hasard un hôtel ici, puis plus tard un autre hôtel ailleurs. Si

ORFÈVRES CHRISTOFLE
Propriété exclusive de CHRISTOFLE & C^o, Orfèvres à PARIS
Créateurs en France, en 1842, de l'industrie de l'Orfèvrerie argentine.

ARTICLES SPÉCIAUX pour HÔTELS
Restaurants, Cercles, Comp^{tes} de Navigation, Wagons-Lits, etc.
Fournisseurs des principaux Etablissements de France et de l'Étranger.
Représentant pour la Suisse:
HENRI ROBERT, BALE I

P. P.
Hierdurch beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, dass wir uns genötigt gesehen haben
Herrn E. W. KRAAL in Luzern
ab 1. Februar 1924, die Vertretung unseres Hauses zu entziehen und jede Verbindung mit Herrn Kraal zu lösen. — Wir bitten Sie, von obstehender Tatsache besitzens Kenntnis zu nehmen und zeichnen
hochachtungsvoll:
REISEBUREAU LINDEMAN
Die Direktion.

Künstliche Blumen
Fleurs artificielles
Zum Schmücken der Tische, Arrangement für kleine u. grosse Vasen.
Auswahl - Sendungen umgehend.
Fritz Braun, Basel
Bäumleingasse 16. Telefon 1830

Bamberger, Leroi & Co., Zürich
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & C^o, ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires

Tüchtiger, erfahrener
Hotel-Fachmann
seit 5 Jahren in leitender Stellung in Italien mit intern. Verbindungen, wünsch. nützlichen Wirkungskreis in erstklassigem Hause (In- oder Ausland) für Sommer- oder Jahresbetrieb. Sprachen: Organisations-, gebildet und erprobte intern. Referenzen. — Geht. Offerten sind zu richten unter Chiffre K. R. 2604 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Servietten aus Papier, in-mit Rückläufer, Aufdruck, sowie Tortenpapiere, Zahnstocher, Strohhalm etc. Man betelle oder verlange Offerte bei G. Hutterer, Dabstette, Spiez.

Junges, tüchtiges
Ehepaar
mit guten Zeugnissen in ungekündigter Stelle sucht dauerndes Engagement, der Mann als Chef oder selbständiger Koch, die Frau in Lingerie oder Saal. Angebote an A. N., Höchst, 118, Basel.

Elektr. Trocken-Wärme-Apparat
„ALBIS“
PAT. 95210
In verschiedenen Größen lieferbar Kaffee etc. Immer frisch u. warm. Minimaler Stromverbrauch, regulierbare Heiz- und Dämpfer-Apparat der Regenzeit. Unverwundlich für jedes Restaurant, Café, Hotel, etc. Unverwundliche Vorführung u. Probeförderung. Prospekte u. Referenzen durch
F. ERNST, ING., ZÜRICH 3
Weststrasse 50-52 • Teleph.: Seln. 2028

Kurhausverkauf
Graubünden
An angenehmen Luftkurort Hotel und Kurhaus mit Schwefelwasser-Quellen, ca. 1000 m. ü. M., an prächtiger, nebel- und staubfreier Lage, umgeben von schönen, Schatten spendenden Parkanlagen und harzduftenden Waldungen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Anfragen unter Chiffre G. L. 2376 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TRÜSSEL & C^o
BERNE - MORGES
Vins excellents de la Côte, de Lavaux et du Valais.
Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Châtagnier, Mont-Belletruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yvorze, Fendant et Dôle de Sion.

„WINTERTHUR“
Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobilversicherungen
Lebens- und Renten-Versicherungen mit und ohne Anteil am Gewinn

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die
DIREKTIONEN DER BEIDEN GESELLSCHAFTEN
IN WINTERTHUR UND DIE GENERALAGENTUREN
Vertreter in allen grössern Ortschaften.

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
*
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibüles etc.

Ostschweizer Landweine
in Leihgebinden u. in Flaschen kaufen Sie vorteilhaft beim
Verband ostschweizer Landwirtschaffl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur
Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Bière: Goutte d'Or • BERNE 1914 • Bière: Goutte d'Or

Chef de réception-Caissier, gesetztes Alters, sprachkundig, tüchtig in allen Bereichen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 20

Demoiselle, capable et expérimentée dans l'hôtellerie, ayant souvent remplacé la Direction, actuellement dans maison de premier ordre, cherche poste semblable dans hôtel de même rang en Angleterre, de préférence à la campagne. Chiffre 41

Directeur, Suisse française, marié, sans enfant, 38 ans, femme active, présentant tous de très bons éléments, énergique, sérieux, 4 langues, connaissant à fond le métier, cherche Direction Saison ou année, Suisse ou étranger. Chiffre 35

Directeur-Chef de réception, tel secrétaire-caissier, cherche situation dans hôtel de 1er ordre, libre de suite. Références, Ecrite à M. Paul, propr., Restaurant des deux Gares, Lausanne. (88) Chiffre 41

Directrice, im Hotelfach in allen Zweigen tüchtig und erfahren, sprachkundig, sucht Position auf prima Referenzen Leitung eines Hotels oder sonstigen Vertriebsposten. Chiffre 70

Direction gesucht von sprach- und branchenkundig, Fachmann mit ersten Referenzen und Verbindungen im In- und Ausland. Kanton. Chiffre 75

Direction, Schweizer Ehepaar, sprachkundig, erprobte, routinierte Fachleute, mit In- und Auslandspraxis, langjährige Erfahrungen aus leitender Stellung in erstklassigen Sommer- und Winterresorts, flüchtig Korrespondenten in mehreren Sprachen, suchen Leitung geeigneten Hauses, in Referenzen und Zeugnisse. Eintritt Frühjahr. Chiffre 82

Direction, sucht erfahrenen Fachmann, Schweizer, 40 Jahre, hat sämtliche Branchen von der Pickle auf durchgemacht und leitet seit Jahren erstklassigen Passanten-Betrieb. Chiffre 957

Sekretär, energisch, 30 Jahre, Deutsch, Franz., Engl. mit Buchhaltung, sucht auf beiden Seiten vertraut, engl. Bankpraxis, sucht sofortige Anstellung. Chiffre 99

Sekretär-Aide de réception, 27 Jahre, mit guter Allgemeinbildung, Kenntnis der vier Hauptsprachen und praktischer Erfahrung im Fach, sucht Engagement, Eintritt im Herbst. Chiffre 110

Sekretär-Kassier-Aide de réception, 24 Jahre, mit Sprachkenntnissen, Hotelfachschule und besten Zeugnissen, sucht Engagement zu baldigem Eintritt, Schweiz oder Ausland, abgelehrt auch Frühjahrsanstellung. Chiffre 933

Sekretär-Kassier, 25 Jahre, sprachkundig, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht auf Frühjahr passende Stelle, Schweiz oder Ausland. In Referenzen zu Diensten. Chiffre 962

Sekretär-Kassier, ges. Alters, Deutsch, Franz. und zieml. Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle. Chiffre 884

Sekretär-Directrice, seit 10 Jahren in selbstständigen Stellen, sprachkundig, mit besten Referenzen, wünscht die Leitung kl. Hauses. Chiffre 77

Sekretär-Journalist/Inhaber, 1. tüchtige Korrespondent, sucht per sofort Stelle in gutes Haus. Chiffre 901

Salle & Restaurant

Barmaid, 1. sucht auf Sommer Engagement, Prima langjährige Referenzen zu Diensten. Chiffre 73

Barmaid, 35 Jahre, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit ersten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 22

Barmaid-Chef de hall sucht kurzes Sommerengagement, mit Vertrauensstelle. Chiffre 29

Bullendame, gewandt in allen Zweigen des Hotelfaches, sucht Vertrauensstelle. Chiffre 90

Kellner, Deutscher, 21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht per bald oder Saison Stelle als Commis oder Saalkellner. Zwecks Erlernen der franz. Sprache am liebsten in Schweiz. Offerten sub Chiffre B. 2060 an Rudolf Mosse, Basel. Chiffre 296

Kellner, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Rest- oder Zimmerkellner, la. Ref. engl. sprechend, Geil. Angabe unter Chiffre C. 8137 an Rudolf Mosse, Coblenz a. Rh. (291) Chiffre 18

Kellner-Volontär, der den Hotelfachkurs in Luzern mit Erfolg absolviert hat, gute Sprachkenntnisse besitzt und gut vortr. sucht Stelle; ist auch bereit, andere Arbeit im Hotelfach anzunehmen. Offerten an die Stellenvermittlung der Amtsvormundschaft Zürich, Sehmistr. 18. Chiffre 81

Obkellner, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen vollständig mächtig, mit prima Referenzen, sucht Stelle in gutes Haus auf Mitte März, Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 93

Obkellner, gesetztes Alters, seriös, seit mehreren Jahren in fester Stellung, sucht neue Stelle zu ändern so bald wie möglich, Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 94

Obkellner, zuverlässiger, erfahrener, Fachmann, deutsch, franz., engl., ital. sprechend, sucht Engagement für Sommersaison. Chiffre 40

Obkellner-Gérant, franz., engl. Buchführung, Réception, erste Ref. Referenzen, sucht Engagement eventl. als Commis. Chiffre 112

Obersaaltöchter, Franz., Engl., sucht Stelle für Saison- oder Jahresbetrieb, evtl. für Restauration. Chiffre 100

Obersaaltöchter, gesetztes Alters, sprachkundig, fachgewand, sucht Stelle auf Frühjahr u. Sommer. Chiffre 104

Restaurationsfach, gewandte, selbständige, 3 Sprachen, sucht per sofort Stelle. Luzern oder Tessin. Offerten an M. H. 105 Hauptpoststrasse, Luzern. Chiffre 84

Saaltöchter, junge, gewandte, sucht Stelle. Chiffre 68

Saaltöchter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Frühjahrs-Saisonstelle, bevorzugt Tessin. Eintritt könnte ab 15. Februar erfolgen. Offerten an Pension Lenzerhof, Lenzerheide (Graub.). Chiffre 70

Saaltöchter, 2 tüchtige, deutsch, Französisch und Italienisch, suchen Frühjahrsstellen ins Tessin. Chiffre 123

Saaltöchter mit guten Zeugnissen. Deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle. Chiffre 58

Saaltöchter, 21 Jahre, gefällig, franz., engl., deutsch u. ital. sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht auf Mitte März oder Anfang April Stelle. Zentral- od. franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 101

Serviertöchter, ganz tüchtige, ältere Vertriebsperson, Englisch und Franz., gut präsentierend, sucht baldmöglich Engagement in gutes Fremden-Restaurant. Chiffre 117

Serviertöchter, seriöse, die den Saal- und Restaurantservice kennt, sucht passende Stelle. Chiffre 86

Serviertöchter, Serise, bescheidene Tochter, 24 Jahre, wünscht Siester zu guter kathol. Familie mit kleinerem Hotel oder Gasthof in Kathol. Gebirgsort, wo ihr neben dem Service Gelegenheit geboten ist, sich noch in der Küche zu betätigen. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 25

Serviertöchter, tüchtige, sprachkundige, sucht Engagement in Restaurant oder als 1. Saaltöchter. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 52

Volontaire de salle, jeune fille, Suisse romande, 23 ans, de toute moralité, cherche place comme volontaire dans hôtel pour apprendre le service de table et de restaurant. Chiffre 121

Zimmerkellner-Chef de rang, junger Mann, tüchtig und strebsam, 4 Sprachen, verheiratet, 6 Jahre Hotelp Praxis, wünscht nach Zürich, Eigenexistenz auf seinen Beruf zurückzukehren. In Zeugnisse. Chiffre 109

Cuisine & Office

Chef de cuisine, Ausl., Inlands-carrière, Deutsch, Franz., Ital., im Betrieb durch, ökonom., seriös. Charakter, gut. mens. und pädagogisch, sucht Stellung in Haus I. Ranges. Eintritt frei. Chiffre 37

Chef de cuisine, Chef de partie, gesetzte, Alters, in den besten Häusern des In- und Auslandes tätig gewesen, sucht Stelle als Chef de cuisine für kommende Sommersaison in mittleres od. kleineres Haus I. Höherenkr. Prima Zeugnisse. Chiffre 28

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de confiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans une petite maison de la Suisse française, pour maintenant ou pour l'été. Chiffre 16

Chef de cuisine, 32 Jahre, verwander Restaurant, fleissig und sparsam, sucht auf 15. Februar Jahresstelle. Offerten sind zu richten an Chef des Grd. Hotel Victoria, Kandertstr. Adelsboden. Chiffre 925

Chef de cuisine, économe, cherche place à l'année ou saison. Libre de suite, Offres sous K. 158 L. Publicitas Lausanne. Chiffre 781

Chef de cuisine, mit guten Zeugnissen, sucht auf Mitte März oder Anfang April Jahresstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 95

Chef de cuisine, 32 Jahre alt, sucht Frühjahrs-Saisonstelle in besseres Haus, evtl. auch als Chef de partie. Erste Klasse Zeugnisse des In- und Auslandes zu Diensten. Offerten an Max Schürer, Kathaus Griesalp (Kiental). Chiffre 968

Chef de partie, jüngerer, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle auf Monat März. Chiffre 65

Chefkoch, routiniert, jeden Anforderungen gewachsen, sucht, gesüzt auf die Empfehlungen Stelle in nur gutes Haus. Eintritt ab 1. April. Offerten an E. Tobler, Chef, Schweizerstr. Adelsboden. Chiffre 91

Chefküchen, tüchtige, entremets- und patisseriekandidat, mit prima Referenzen, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte März in grösseren Jahresbetrieb. Gehe auch in Saisonstelle in der Tessin. Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 80

Economat-gouvernante, 25 Jahre, Tochter aus guter Familie, seriös, einfach und zuverlässig, im Hotelfachen bewandert, sucht Stelle eventuell als Stütze der Hausfrau in Sanatorium oder Hotel I. Ranges. Saison- oder Jahresstelle. Zeugnis und Photo zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 59

Economat-Gouvernante, deutsch, franz. u. ital. sprechend, chend, sucht Sommer- und Winterstelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 97

Economat-Office-Gouvernante, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Frühjahrs- und Herbststelle ins Tessin. Chiffre 978

Economatsstelle für gewes. Aide (tüchtig in Lingerie) gesucht. Chiffre 48

Kaffeeköchin sucht Stelle für Sommersaison; geht auch neben Chef. Gute Zeugnisse. Chiffre 91

Koch, erstklassiger Arbeiter, 32 Jahre, Oesterreicher, ledig, italien. Sprachkenntnisse zum Dienstgebrauch, in ungenügender Stelle (herrschaftl. Küchechef), sucht ab 1. März Stelle als Chef de partie oder Küchenchef in Kleinbetrieb Haus ersten Ranges. Chiffre 68

Koch, 26 Jahre, Schweizer, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen aus ersten Hausen, entremetskandidat, sucht Stelle für allein oder als 1. Aide. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 87

Koch, selbständig, in allen Teilen gut bewandert und sparsam, sucht gute Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 61

Kochlehrling. Suche auf Monat Mai oder später für 16jährigen Sohn mit Realschulbildung, Vorkenntnissen der Küche und franz. Sprache gute Kochlehre in der franz. oder deutschen Schweiz. Gefl. Off. an J. C. Gaer, Hotel Rossi, Flawil. (21) Chiffre 87

Kochlehre gesucht für 18jährigen Jüngling, mit guten Vorkenntnissen der Küche und der franz. Sprache. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an W. E. Lang, Hotel Rühl, Brunnen. Chiffre 874

Kochvolontär, junger Patissier sucht auf kommendes Frühjahr passende Stelle als Kochvolontär. Zeugniskopie und Photo zu Diensten. Chiffre 78

Kochvolontärin, Tochter, 18 Jahre, mit halbjähriger Kochlehrezeit neben Chef, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Chiffre 83

Küchenchef, gesetztes Alters, in allen Partien erfahren u. vertraut, auch in Diätküche, sparsam u. fähiger Arbeiter mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht für März oder später Engagement. Chiffre 110

Küchenchef, Inhaber eigenen Geschäftes mit Herbst- und Frühjahrsanstellung, sucht für Juni bis September Stelle in rüstigen Betriebe. Chiffre 98

Küchenchef oder selbständiger Koch, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutes Haus. Chiffre 53

Officebursche, 18 Jahre, sucht Stelle, könnte eventl. auch in Garten aushelfen. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 69

Patissier, entremetskandidat, sucht auf Frühjahr Stelle in erstklassiges Haus. Chiffre 50

Personnel de cuisine, La brigade de cuisine d'une maison de 1er ordre de St-Moritz cherche des engagements pour la saison de printemps et d'automne. Faire offres sous chiffre H. M. 750 poste restante, St-Moritz. Chiffre 49

Etage & Lingerie

Chef d'étage-Chef de rang, junger, sprachkundiger, sucht Frühjahrs-, eventuell Aushilfsstelle. Eintritt sofort. Chiffre 97

Etagevernonante, tüchtige, 4 Hauptsprachen, erfahren, sucht per sofort Stelle. Zeugn. erster Häuser. Chiffre 879

Etagevernonante, tüchtige, energische, in allen Teilen der Hotelfach bewanderte Tochter gesetztes Alters, sucht gesüzt auf prima Referenzen Stelle (eventl. Gouvernante générale). Chiffre 888

Etagevernonante, gesetztes Alters, sprachkundig, in allen Teilen der Hotelfach bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre 111

Etage-Portier, tüchtiger und solider, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt auf 15. April oder 1. Mai. Chiffre 96

Glätlerin, 20 Jahre, gesund und kräftig, gelehrte Glätzerin und Kennerin im Weissnähen, sucht Stelle, eventl. für Lingeriearbeiten. Ist momentan in Hotel beschäftigt. Eintritt auf 15. Februar. Chiffre 71

Glätzerin, welche tüchtig und selbständig ist, sucht Jahresstelle. Eintritt bald. Chiffre 114

Privat-Zimmermädchen zwei, mit guten engl. Kenntnissen, suchen Aufnahmestelle in gutes Hotel. Chiffre 103

Repassouse, lère-lingère, connaissant à fond les travaux de machine à repasser, cherche place de suite. Chiffre 119

Zimmermädchen, Junge, tüchtige, seriöse Tochter sucht Stelle in nur gutes Hotel. Sprachkenntnisse: Deutsch, Franz. u. etwas Engl. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 83

Zimmermädchen, älteres, servicewegwand, sprachkundig, sucht Engagement auf Ende Februar oder Anfang März. Chiffre 124

Bains, Cave & Jardin

Gärtner, tüchtiger, in allen Teilen des Herufes bewandert, sucht Engagement in einem Hotel, evtl. auch in kleinerer Uebereinkunft Stelle in besseres Hotel. Zeugnisse und Referenzen. Offerten an H. Zürcher, Lüsslingen (Soloth.). Chiffre 974

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, älterer mit prima langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 31

Concierge, 35 ans, parlant les langues, références de très bons maîtres, cherche place comme remplaçant. Chiffre 921

Concierge, sprachkundig, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle: frei ab 1. März. Chiffre 85

Concierge, 42 ans, cherche place pour la Saison du printemps, libre le 1er mars. Chiffre 965

Concierge, 34 Jahre, Auslandschweizer, über 4 Jahre in gelehrte Stelle, sucht sich zu verändern in grösseres Haus als Concierge oder Conducteur auf Mai oder Juni. Chiffre 82

Concierge evtl. Concierge-Conducteur, 33 Jahre, in seinem Fach durchaus bewandert, die 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, sucht Engagement, la Referenzen zu Diensten. Offerten an A. S. Engeloch, Wattenwil b. Thun. Chiffre 113

Concierge oder Conducteur, 35 Jahre, beste Referenzen erster Häuser der Schweiz und des Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt pro 1. März möglich. Chiffre 39

Concierge oder Conducteur, Bündner, 34 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit ersten Referenzen, sucht Stelle evtl. als Nachtconcierge. Tessin bevorzugt. Chiffre 990

Conducteur, event. Chauffeur-Conducteur, 30 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle für kommende Sommersaison. Chiffre 120

Conducteur-Portier, junger, tüchtiger, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle auf Sommersaison, eventl. als Lifter oder Chauffeur. Chiffre 102

Lifter-chasseur, 20 ans, cherche place pour saison ou à l'année, en Suisse ou à l'étranger. Parle français, allemand et anglais. Bonnes références. Chiffre 79

Lifter od. Telephonist, 26jähriger, sprachkundig, mit nur ersten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. E. Posca, Turmann. Chiffre 107

Portier jeune homme, 23 ans, cherche place comme portier dans hôtel de la Suisse française ou l'étranger. Bons certificats. Offres sous Sch. case postale 17.185 Baden (Suisse). Chiffre 105

Portier, tüchtig, sprachkundig und gut empfohlen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 94

Portier, 23 Jahre, schon mehrere Jahre im Hotel tätig, sucht Jahresstelle, wo Gelegenheit, sich perfekt in der franz. Sprache auszubilden. Franz. Schweiz bevorzugt. Zeugnisse Chiffre 30 zu Diensten.

Portier, 20 Jahre, deutsch und franz. sprechend, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle für Etage oder allein. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 115

Portier, jeune homme, 23 ans, cherche place comme portier dans hôtel de la Suisse française ou l'étranger. Bons certificats. Ecr. sous H. case postale 17.185 Baden (Suisse). Chiffre 106

Portier-Chauffeur, 26 Jahre, deutsch, franz. u. ital. sprechend, sucht passende Stelle auf Frühjahr- oder Sommersaison. Offerten an J., Postfach 13116 Arosa. Chiffre 44

Portier-Conducteur, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Conducteur oder allein. Sprich deutsch, franz. und etwas englisch. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 122

Portier-Conducteur, 30 Jahre, tüchtig und zuverlässig, 3 Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 8

Portier-Conducteur, tüchtiger, solider Mann mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten an Henri Schaub, Epfingen (Baselst.). Chiffre 110

Divers

Ehepaar, in den 30er Jahren, beide vom Hotelfache, sucht Engagement zur Führung eines kleinen Hotels, Pension, Ferienheims oder dergleichen, auch Saisongeschäft. Chiffre 118

Ehepaar, junges, Conducteur oder Portier-Conducteur und selbständige, gute Köchin, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 88

Gouvernante, sprachkundig, selbständig, routiniert in allen Branchen des Hotelfaches, sucht Engagement als Lingerie-Economat oder Gouvernante générale. Eintritt sofort oder Frühjahr. Referenzen erstklassiger Häuser. Chiffre 984

Hotelschreiner, tüchtiger, solider, mit mehrjähriger Praxis, sucht Engagement in Hotel. Die seine lüthrt auch kleinere Malerarbeiten aus, sowie das Tapezieren von Zimmern. Prima Zeugnisse erstklassiger Häuser zu Diensten. Chiffre 9

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern Tel. Bollwerk 6010

Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

sucht für sofort und Sommersaison nach der

Zentralschweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Berner Oberland:

23 Direktoren, Chefs de réception, Kassiere, Sekretäre,

69 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Commis und Saalkellner,

76 Chefs de cuisine, Köche, Chefs de partie, Aide, Patissier, Commis,

70 Concierge, Conducteur, Portiers, Liffiers, Chasseurs,

25 Casseroliers, Küchen-, Office-, Hausburschen,

10 Wäscher, Cavisle, Gärtner, Heizer,

23 Gärtninnen, Sekretärinnen, Kassierinnen,

55 Gouvernanten, Buffeldamen, Barmoids,

106 Obersaaltöchter, Saal- und Saalhehröchter,

32 Restaurantlöchter,

107 Zimmermädchen, Lingere, Glätzerinnen,

60 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Kochlehrlöchter,

6 Wäscherinnen,

22 Küchen-Office-Hausmädchen.

Anmeldungen für Frühjahrs- und Sommersaison beliebe man jetzt schon einzurufen.

- Keine Plazierungsgebühr. -

Belegnummern

für Inserate im Stellenanzeiger werden nicht versandt. Im Einzelverkauf können Nummern gegen Voreinsendung von 40 Cts. auf Postcheckkonto V 85 ci der Expedition dieses Blattes bezogen werden.



Hôtel de la Ville de Paris, Strasbourg

Les meilleures maisons n'emploient que l'Huile Lambert, parce qu'elle est exquise!

Huilerie Lambert, Lausanne



Beau Rivage Palace, Ouchy-Lausanne

Liquieu' extreme ACOPINER

Zu verkaufen:

Zwischen Burdorf und Thun eine albekannte, gut frequentierte

Hotel- und Pensionsbesitzung

mit 3 Juch. Land und 7 Juch. gut besetztem Wald. (Jahresgesch.) Es sind 30 Betten vorhanden. Sehr beliebter Ausflugsort. (P 313 T.)

Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Lizenzschäfts- u. Verwaltungsbureau, Unterbälliz 8, Thun, Telefon 357. Jeden Dienstag im Restaurant „Simplon“ an der Arberberggasse in Bern anzutreffen.

Zu verkaufen:

1. In prächtiger, erhöhter Lage von Thun eine sehr jaenen gut frequentierte 5028

Hotel-Pension

(Jahresgeschäft) mit 25 Betten und 16.000 m² Parkanlagen und Land. Kaufpreis Fr. 115.000.—, Anzahlung nach Uebereinkunft.

2. Ebendasselbst ein heimeliges

Einfamilien-Chalet

mit 4000 m² Umschwung. Kaufpreis Fr. 27.000.—, Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Lizenzschäfts- u. Verwaltungsbureau, Unterbälliz 8, Thun, Telefon 357. Jeden Dienstag im Restaurant „Simplon“ an der Arberberggasse in Bern anzutreffen. (P 310 T.)



SFORZATO

ERHARD GRIEDIG DAVOS DORF

Junge intelligente Tochter mit guter Schulbildung sucht Aufstellung in 5025

Hotel - Bureau

Kenntnisse der deutschen und franz. Sprache, sowie Stenographie und Maschinenschrift. Offerten sind zu richten unter Chiffre K 305 an die Publicitas Olten.

Paris, près grands Boulevards, immeuble avec Brasserie, 1400 mètres superficie, à vendre 6 millions français, libre de suite. Paris, Brasserie, Restaurant superbe, installation neuve à céder 800.000 francs français. Ecrite Tostain, 17, rue des Halles, Paris. 5033

Pacht gesucht

Dame, 40 Jahre alt, erfahren u. tüchtig in Buchführung, Küche, Keller u. Service, sprachkundig, sucht Pacht oder leitende Stelle in gutes lebhaftes Passantenhaus, Tea Room bevorzugt. Geff. Offerten unter F. R. 2620 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2620

Vertrauensposten

Im Hotelwesen durchaus bewandertes Fräulein ges. Alters, gut präsent., mit langj. In- u. Ausl.-Praxis, 4 Hauptstpr., sucht Vertrauensposten in gutes Haus als Gouvernante oder Lincker, auch Bureaukenntnisse, Jahresstelle bevorzugt. Auch gerne Tessin für feine Pension oder Confiserie. Eintritt März od. später. Off. erbitten unter Chiffre F. V. 2618 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2618

Luzern

Passanten - Hotel II. Ranges

Jahresgeschäft, an schönster, bestfrequenter Fremdenlage, Nähe Bahnhof, Schiff und Post, 58 Betten, schön und vollständig möbliert, Licht, Zentralheizung und mit gutgehendem Restaurant zu Fr. 440.000.— zu verkaufen. Anzahlung mindestens Fr. 50.000.—, Restbetrag 41/2%igen Kapital Fr. 360.000.—. Sritise Anfragen unter Chiffre C. 508 Lz. an die Publicitas, Luzern. 5001

ZU VERKAUFEN: Infolge Berufsaufgabe, aus freier Hand erstklassiger Gasthof

in Markt- und Bezirkshauptort am Zürichsee. Gutes, schön eingerichtetes Geschäft mit nachweisbarer Rendite. Kaufliebhaber welche über Fr. 35—40.000.— verfügen, erhalten nähere Auskunft auf Anfragen unter Chiffre D. R. 2559 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pension in Genf

mit 23 Zimmern, gut möbl., Zentralheizung, moderne Einrichtung mit grossem Garten, billig zu übergeben. Nähe Tram und Bahnhof. Für jedermann prima Existenz. Offerten an Besitzerin Frau Wwe. Fischer, rue Carteret 21, Genf. 2596



ALDACCIA WAREN BASEL OTTO EBNER-METALLWAREN BASEL TEL. 2684 ENGBORDETAL JUNGSTADT

Grössere und kleinere Hotels

wie Restaurants, Tea-Room, Wirtschaften, Confiserie, Bäckereien, Pensionen, in grosser Auswahl zu verkaufen per sofort oder später. Für Anfragen Marke belegen. — Auskunft erteilt kostenlos

Fritz Madorn, Immobilien, Villa St. Georges Interlaken. 2616

Großes erstklassiges Restaurant sucht sofort kräftigen intelligenten Koch-Lehrling

Wirts-Sohn bevorzugt

Offerten unter Chiffre C. R. 2601 sind zu richten an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner gesucht

für führendes Restaurant in Zürich. Es kommen nur erstklassige, sprachkundige und flott auftretende Bewerber nach vorheriger persönlicher Vorstellung in Betracht, welche sich über hervorragende Fähigkeiten ausweisen können. Anmeldungen erbeten unter Chiffre H. N. 2611 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion

sucht erfahrener, tüchtiger Hotelfachmann, mit fachkundiger Frau, z. Z. noch in leitender Stellung an erstkl. Sommer- und Winterortplatz. Beste Referenzen. — Geff. Offerten unter Chiffre Z. R. 2615 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier, guter Restaurateur

mit tüchtiger Frau sucht Direktorstelle in Grossbetrieb, eventuell Pacht eines gutgehenden Restaurants. Kauf nicht aus geschlossen. Offerten unter Chiffre G. E. 2596 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kurhaus - Sanatorium Wirtschaftliche Leitung

eines solchen würde der Inhaber eines Hotel im Tessin für die Monate Juni bis September übernehmen. Derselbe ist tüchtiger Küchenchef, sehr solid und besitzt reiche Erfahrung in allen Teilen eines solchen Betriebes. — Geff. Offerten unter Chiffre B. T. 2614 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier sprachkundig und fadgewandigt, sucht Engagement als Direktor für die Sommersaison

Geff. Offerten unter Chiffre O. F. 4140 Lz. an Orell Füssli-Annoncen, Luzern. 4745

DIREKTOR

sowie durchaus erfahrener, solider Mann als erster Küchenchef. — Offert. mit nur prima Referenzen nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. R. 2584 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Billard et Séchoir à vendre

Magnifique billard Poulain, Paris, avec tous accessoires fra. 500.—. Séchoir pour linge avec 3 chariots, en bon état, fra. 500.—. S'adresser Pension Les Terrasses, Territet-Montreux.

Hotel-Pacht

Für 1 Hotel mit 45 Betten (am Vierwaldstättersee), wird einwandfreier Pächter gesucht. Vollendet Englisch unerlässlich. — Anfragen unter Chiffre A. 935 Lz. an die Publicitas, Luzern. 5026

Arnold Hirt

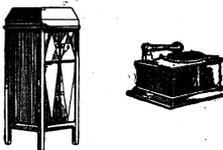
Weinbauer in Tüscherz am Bielersee

Empfiehlt sich für Lieferung von prima

TWANNER WEIN

offen und in Flaschen. — Autotransport Telefon 12.48

Tanz, Konzert, Theater im Hause!



Musik-Apparate und Platten

Wir halten in unserer Spezialabteilung ein ständiges, reichsortiertes Lager in erstklassigen Musikapparaten und Platten. — Spezialkatalog auf Verlangen gratis!

Kaiser & Co., Bern

Generalvertreter der deutschen Grammophon A.-G. und der Polyphon-Werke A.-G.

PROZESSE Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin (Osram) gegen die Schweizerische Glühlampen-Industrie

Aufklärung

Der Osram Glühlampen-Konzern und die demselben angehörende Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin (A. E. G.) versuchen mit Zeitungsnutzen, Inseraten und Zirkularen beim Publikum den Eindruck zu erwecken, als ob sie, gestützt auf das Bundesgerichtsurteil i. S. Allg. Elektr. Glühlampenfabrik A.-G. in Basel vom 28. Dezember 1923, allein berechtigt seien, Glühlampen mit Wolframdraht herzustellen und zu verkaufen.

Das ist Irreführung des Publikums.

Das angeführte Urteil des schweizerischen Bundesgerichts stellt auf Seite 26 wörtlich fest:

„Aus dem Gesagten ergibt sich aber, dass der gesetzliche Schutz sich nur auf solchen „bei gewöhnlicher Temperatur duktilen Wolframdraht für elektrische Glühlampen erstreckt, welcher nach dem in Patentanspruch II dargelegten Verfahren hergestellt ist. Die Gewährung eines weitergehenden, sonst mögliche Herstellungsarten mitumfassenden Schutzes würde sich nicht rechtfertigen und wäre mit dem Interesse der Allgemeinheit an möglichstster Freiheit der Ausbeutung solcher Verfahren nicht verträglich.“

Auf Seite 29 des gleichen bundesgerichtlichen Urteils ist wieder wörtlich gesagt:

„Danach erscheint das Klagebegehren auf Unterlassung jeder weiteren Patentverletzung als begründet, wobei immerhin zu präzisieren ist, dass, wie in Erwägung 4 ausgeführt wurde, der Patentschutz nur solchen bei gewöhnlicher Temperatur duktilen Wolframdraht umfasst, welcher nach dem in Patentanspruch II dargelegten Verfahren hergestellt ist. Die Verurteilung zur Unterlassung der Herstellung und des Vertriebes „elektrischer Glühlampen mit bei gewöhnlicher Temperatur duktilen Wolframdraht“ bezieht sich also nur auf Lampen mit Draht, dessen Herstellung den Patentanspruch II des klägerischen Patentes Nr. 54036 verletzt.“

Wir weisen mit allem Nachdruck darauf hin, dass wir in unserer Fabrik in Goldau nach einem eigenen Verfahren einen eigenen Wolframdraht herstellen. Unser Verfahren ist durch die Schweizer-Patente Nr. 73729, 93341 und 92728 geschützt. Diese Patente haben neben dem Patent Nr. 54036 der A. E. G. ihren rechtlichen Bestand. Unsere Luxram-Lampen, die mit unserem Wolframdraht fabriziert sind, verletzen in keiner Weise das A. E. G.-Patent Nr. 54036.

Wer unsere Luxram-Lampen kauft oder verwendet, macht sich keiner Patentverletzung schuldig. Wir sichern unserer Kundschaft allen und jeden Schutz zu.

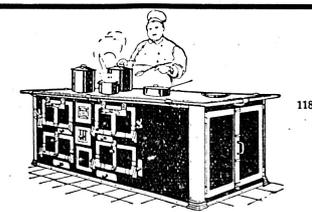
Es ist bedauerlich, dass die A. E. G. und Osram-Gesellschaft in einer so wenig vornehmen Art und Weise gegen die schweizerische Industrie vorgehen. Wir wahren uns gegen diese Gesellschaften alle und jede Rechte und bitten die schweizerischen Abnehmer, uns in Kampfe gegen die illoyale ausländische Konkurrenz zu unterstützen.

Licht A.-G.

Glühlampenfabrik, Goldau

GÉRANT-DIRECTEUR

Ménage, Suisse française, spécialisé dans la Direction de Cliniques, maisons de repos, sanatoria, pouvant garantir administration et exploitation de toute affaire sérieuse, cherché établissement en gérance. S'intéresserait par la suite, toutes références et cautions disponibles. Offres sous M. D. 2603 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2



KOCHHERDE

jeder Grösse für Hotels, Restaurants und Private mit und ohne Warmwasser-einrichtung liefern zu billigen Preisen

Gebr. Krebs, Kochherdfabrik, Oberhofen b. Th. Schweiz. Landesausstellung Bern. Goldene Medaille.

Schweizer Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

- Recettenbücher (Hotel-Journal, Main courante)
- Rekapitulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Kellerkontrollen
- Fremdenbücher
- Bonbücher

Mässige Preise! Musterbogen gratis zur Einsicht.

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. Generaldirektion: Zürich, Mythenquai 2

General- und Hauptvertretungen: Aarau: E. Hoffmann & Söhne. Basel: R. Knöpfli, Gerbergasse 4. Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. Brig: Jules Brovotto. Chur: C. Leuzinger-Willy, Frauenfeld: Haag & Lenz. Glarus: N. Melcher. Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. Romanshorn: Emil Schiltli. Schaffhausen: O. Frey, Seifragasse 6. Solothurn: W. Merli. Aargau: St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosenbergrasse 30. Winterthur: E. Sperry-Mag. Süssener Schaffhausstrasse 10. Zug: J. Trachler, Schmidgasse 16. Fribourg: Xavier Thomann, Rue de Romont 2. Genève: R. Marchand & Co., Place Bel-Air 2. Lausanne: H. Bad, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. Neuchâtel: E. Camenzind, Rue des Epaveurs, 8. Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz. Bellinzona: E. Buzzi. Mendrisio: R. Sorella.

Edm. Widmer, Zürich 1
 Telephone Hot. 2950 · Häringstrasse 17

Kaffee-Grossrösterei

geröstet, gemahlen oder gebrauchsfähig p. Kg. Fr.

1. Restaurations-Mischung	2.50
2. Hotel-Mischung	3.20
3. Fremden-Mischung	3.60
4. Wiener-Mischung	4.00
5. Masado-Mischung	4.40
6. Mocca-Hodeidah-Mischung	5.00

Spezial-Import von „Endwar“ Tea



zu beziehen durch alle besseren Wein- und Spirituosenhandlungen

Schweizer. Hotelfachschule Luzern

Koch-Kurs

Beginn 11. März. Umfassendes Lehrprogramm zur Erlernung der besseren Privatküche. Für Damen und Herren. Ausgezeichnete Vor- und Ausbildungsmöglichkeit für Berufleute. Moderat eingetretete Lehrküche. Da Teilnehmerzahl beschränkt, baldigste Anmeldung erbeten.

Servier-Kurs

Beginn 5. März. Einführung in das ganze Gebiet des Tafelservice. Menükunde, Wein- und Kellnerschule, Anstandslehre, Tischdekoration etc. Vortreffliche Vor- und Fortbildungsgelegenheit für junge Kellner und Saalbediener.

Vorzügliche Lehrkräfte. Beste Referenzen. Günstige Bedingungen. Man verlange das Graduiert-Unterrichtsprogramm.

In bekannstem, schön gelegenen und gut besuchten Kurort des Bäderlandes ist gut eingerichtete

Hotel und Kurhaus

mit 40 Betten, zum Preise von Fr. 100,000.— zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 194 Theoph. Zollikofer & Cie., St. Gallen 3558

Zu verkaufen:

Zwei sehr gut erhaltene Omnibusse sowie eine sich in bestem Zustande befindliche

Aufzugs-Maschine

einer hydraulischen STIGLER-LIFT-ANLAGE. — Für nähere Auskunft sich gef. wenden an: **Albert Doppfner**, Beau Rivage Grand-Hotel in Interlaken. 2007

In der Kurlandschaft Toggenburg 1100 Meter über Meer

Hotel-Pension

neu eingerichtet, 30 Betten, mit sämtl. Hotel- und Wirtschaftsmöbeln zu verkaufen event. zu verpachten. Grosser Speisensaal, Fahrstrasse bis zum Hause, elektr. Licht, eigenes Quellwasser, staubfreie, aussichtsreiche Lage genügend eigenes Land, Betriebsaufnahme sofort möglich. Gef. Anfragen und. Chiffre N. 339 G. an Publicitas St. Gallen. 5024



Mäuse, Ratten Wanzen, Küchenkäfer werden gründlich ausgerottet mit vertraglicher Garantie.

Scheurer-Hodel

Spezialgeschäft für Ungeziefer-Vertilgung 22 Jahre Praxis. **Zürich** 2555 Müllerstrasse 25. — Telephone Seln. 44.19

Schweiz. Bienenhonig

Garantiert echt. Kontrolliert. **Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur.** 2599

Gebrüder Bayer, Fil. Luzern



Kühl-Schränke POLARIS

automatisch, ohne Motor, ohne Eis. Sehr niedrige Betriebskosten. Mehr als 500 Apparate im Betrieb. **Goldene Medaille der I. Schweizer Kochkunstausstellung Luzern.** 102

LE 15 MARS 1924 PARAÎT L'ÉDITION D'ÉTÉ DU

Swiss Travel Almanac

continuation du Swiss Tourist Almanac

édité par l'Office suisse du Tourisme, à Zurich et Lausanne

RÉDACTION: M. RENÉ THIESSING, BERNE

Le SWISS TRAVEL ALMANAC est distribué avec le plus grand soin, en Angleterre et en Amérique, par les représentants officiels de l'Office suisse du Tourisme. Une annonce insérée dans cet ouvrage par un hôtel constitue la meilleure des réclames. On peut s'en convaincre par les APPRECIATIONS SUIVANTES:

Noch selten ist ein so feines Werbebuch erschienen, wie der Swiss Tourist Almanac. „Der Bund“, Bern.

Eine der vornehmsten und wirkungsvollsten Publikationen der Schweizerischen Verkehrszentrale. Ausstattung und Druck sind erstklassig. „Neue Zürcher Zeitung“, Zürich.

Voici une des plus jolies publications de propagande qui aient paru en Suisse depuis de nombreux mois, et l'Office suisse du Tourisme, qui l'a éditée, mérite de sincères félicitations. Cet élégant Almanach du tourisme en Suisse, rédigé en anglais, imprimé avec un goût parfait et orné de nombreuses gravures, ne manquera pas d'être lu dans les pays anglo-saxons auxquels il est destiné. „Gazette de Lausanne“, Lausanne.

Diese Werbeschrift der Schweizerischen Verkehrszentrale ist namentlich in ausserordentlich feiner Ausführung im Verlag Otto Walter A.-G., Olten, erschienen. Der gediegene Textinhalt, die hervorragende Wiedergabe aller Städte, Trachtenbilder und Gravüren, sowie die technisch und künstlerisch geradezu glänzende Aufmachung des ganzen Werkes, mit Einschluß des reichen Inseratenanhangs, stempeln den Swiss Tourist Almanac zu einer der besten Publikationen unseres Fremdenwesens. „Schweizer Hotel-Revue“, Basel.

J'ai pris connaissance de cette publication avec un très vif intérêt et je suis d'avis qu'elle sera d'un bon usage non seulement aux voyageurs qui se rendront en Suisse, mais aussi pour engager les étrangers à s'y rendre. Schweizer Gesandtschaft im Haag.

I beg to acknowledge receipt of the copy of the Swiss Tourist Almanac, Summer 1921 which you have so kindly sent, with many thanks. It is a publication of which you have every reason to be proud, and it shall be placed in the Members' Reading Room here. I feel pretty sure that further editions for the winter season 1921/22 and the summer of 1922 would be welcomed. Alpine Club, London W. 1.

Swiss Tourist Almanac, Summer 1921. We are in receipt of your letter of the 21st inst., together with a copy of this Almanac, and should like to commend you on this publication. It is excellent in every way, and we should be glad to receive a hundred copies for distribution. We strongly recommend you to re-issue it for the winter season 1921/22, and for each summer and winter season afterwards. Dean & Dawson Ltd., London.

Nous prions les hôtels, les associations d'établissements de cure et les sociétés de développement qui n'ont pas encore donné leurs ordres pour des annonces de nous demander de suite, sans engagement, des propositions et la visite de notre représentant. Afin d'assurer l'efficacité de la propagande en Grande Bretagne et en Amérique, LE TIRAGE EST FIXÉ DÉFINITIVEMENT AU 15 MARS 1924.

Ateliers des arts graphiques Otto Walter S. A., Olten

Suche für meinen im kommenden März der Schule entlassenen Sohn auf 1. April a. c.

Lehrlingsstelle

in grösserem Hotel event. Restaurant der welschen Schweiz. Vorzugsweise in Lausanne. Spricht perfekt italienisch. Gefl. Offerten an G. Minelli, Hotel Falken, Küssnacht-Zürich. (OF. 30453 Z.)

Import - Eier

Emil Meler-Fisch Winterthur. 98

Bilzozen, Nachtragungen und Neueinrichtung von **Buchhaltungen** besorgt billigst

Emma Eberhard Bücherexperte, Bahnhofstr. 100, Zürich. Tel. Kloten Nr. 37. Empfiehlt sich für alle fachmännischen Arbeiten.

Erstkl. Chef 5031

3 Sprachen sprechend mit Ia. Referenzen und Zeugnissen sucht passende Saison-Stelle. Offerten unter Chiffre L. 753 Y. an Publicitas Bern.

Passier-Maschinen

neuester Konstruktion bei Schwabenland & Co., Zürich

SWISS CHAMPAGNE la plus ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811 à Neuchâtel

BOUVIER FRÈRES EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR avec félicitations du Jury.

Spezialhaus für

Feine Veltliner

M. Christoffel & Cie., Chur 101

Die alte Stammfabrik von **Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung** (ehemals sogen. Café-Extrakt) offeriert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Brutto und in grösseren Büchsen Netto. **Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet** empfehle ich besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-Mischungen von

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café (Marke gesetzlich geschützt)

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen: **Gustav Himpel, Rapperswil** Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

Wäre allenfalls Käufer eines grossen Hotels

im Kanton Graubünden oder Zürich. Offerten einreichen unter Chiffre G 20195 X an Publicitas, Genf. 5019

Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“

BÜRGERMEISTERLI beliebter Apéritif

E. MEYER, BASEL TEL. 333 (Jahr seit 1845) Hören Sie sich vor Nachahmungen!

Berger & Cie.

Langnau · Berne
 fondée en 1863

Agence générale et Dépôt de **Saint-Marceaux & Cie, Reims** Champagne Saint-Marceaux

G. Sandeman Sons & Co Ltd. Londres - Oporto - Xérès Sandeman's Ports & Sherries

Eschenauer & Cie, Bordeaux Vins fins de Bordeaux

Champy Père & Cie, Beaune Grands vins de Bourgogne

Mont d'or S. A., Sion Mont d'or Johannisberg.

Hotel-Pension zu pachten gesucht

von strebsamen, tüchtigem Fachmann. Saison- oder Jahresgeschäft von ca. 60 Betten. Interlaken od. Grindelwald bevorzugt. Gefl. ausführl. Offerten erbet. unt. Chiffre F.L. 2617 a. d. Schw. Hotel-Revue, Basel 2. Strengste Diskr. zuges.

Pension-Famille

A remettre pour cause de départ pension de 1er ordre, confort moderne, eau courante dans toutes les chambres. Clientèle faite. Belle situation près de Lausanne. — Adresser offres sous chiffre A.R. 2613 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Die beste Radio-Empfangeeinrichtung ist der

Radio-Room

erstellt durch „BROADCAST“ Bureau Radio Suisse BERN — Kirchenfeld Verlangen Sie Prospekte und Preisofferten. 1793

Gerantim-Posten

Tüchtige bessere Geschäftsfrau, gut präsentierend, mit Tochter, welche im Hotel- und Restaurationsfach gut bewandert ist (Oberauslichter) würden zusammen die selbständige Führung eines kleinen, guten Sommer-Passantenbetriebes übernehmen, wie gutes kl. Restaurant an Ausflugsort, Chalet, Tee-Room etc. Eventuell auch für das ganze Jahr. — Offerten unter Chiffre S. D. 2619 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur d'Hôtel

marité, très expérimenté est demandé pour Hôtel de Familles, sans alcool, important. Offres avec références et „Curriculum vitae“ sous chiffre P 12141 M à Publicitas, Montreux. 5030

Hotel zu verkaufen

In einem erstklassigen Höhenkurort mit Sport im Berner Oberland ist ein bestatbendes und gutgelegenes Hotel mit 44 Fremdenbetten, schön möbliert, mit schattigen Garten und Restaurant, wegen Alter und Krankheit des Besitzers billigst zu verkaufen. Offen von Frühling bis Herbst, event. auch im Winter. — Offerten unter E. H. 2593 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE



AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT BASEL ST. JOHANNIS-VORSTADT 27

Kälteerzeuger Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

Deckt Euern Bedarf bei den Inserenten der Hotel-Revue!